Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

97 (27.4.1909)

seite 8

llo-

ogran

Theater

iener Car

.inkl. 29. Apri

lieb, heitere

Bilddieb,

geschia,

Pathe frères

es försters

ges le Faure onfieur Mon-jane-Theater les v. Odeon-

emoifelle Gi

bom Rejan

Nadame L

ück, draftija

in Kind mir b. Op. "Rigo-ng. v. Opern-ng Porten. pff. Anftrag.

dem franz dang 1798.

juhzeug,

infuahme!

m am Ofte

ülhausen.

en.

Gelbftmord,

ag vollständi

ühler Raum. und Samsta

erborstellun 20 u. 30 Kf

rmameria

i Frau Sigmi

offtr. 52,

tliche

schafts

chhandi

fenftr.

kter Halt

ther for

Quittung

tso die

endenbett

Forstand

Karlsrube

3 Hiditett

er, nit Sa

agner ve

art. Drechslet. Drechslet.

ntilation.

aris.

ebensbi

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24.

Telefon: 128. — Poftzeitungslifte: 8144. Sprechstunde b. Redattion: 12-1/21 Uhr. Redaktionsschluß: 1/210 Uhr vormittags.

Juserate: Die einspaltige, Meine Zeile, oder beren Raum 20 Bfg. Lotal-Inferate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß ber Annahme von Inferaten für nächste Nummer borm. 1/29 Uhr. Größere Inserate muffen tags zubor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben fein. Geschäftsstunden der Expedition: Bormittags 7 bis abends 1/27 Uhr.

Drud und Berlag ruderei Ged u. Co., Rarlsruhe.

ben Briefträger ins Haus gebracht 2,52Mf.vierteljährlich. Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Lette Post: 28. Rolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u.Unterh.-Beil.: A. Weißmann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Aundschau: Hade in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Rarl Biegler in Rarlsruhe.

itwen-u. Waisenversicherung.

M. In burgerlichen Rreifen ift feine Berficherungsa populär und hat keine Idee mehr Anhänger als die und Baisen-Versicherung. Nach bürgerlicher hing ist die Frau nur die Hausfrau, die vom Manne wird und nur das Haus ju besorgen und Rinder ehen hat. Freilich hat die bürgerliche Borftellung Beben ber Frau verschiedene Lücken. Erstens wird iedes Madden Chefran. Bon den am 1. Dezember negählten 16 192 749 über 20 Jahre alten weiblichen en waren niehr als 4 Millionen noch ledig. Nur 051 waren Verheiratete und 2 413 000 waren Witwen Beichiedene. Also mur reichlich die Hälfte lebte in dem ilmis, das der Spiegbürger den natürlichen Beruf

er auch nicht alle Ehefrauen leben in dem idealen altnis des "Versorgtseins". Gar viele müffen im of ums Dasein ihr Brot erwerben. Unter den bei emerbe- und Berufszählung am 14. Juni 1895 gen 8784 508 Chefrauen waren 166 475 als Gelbstige und 882 178 als Angestellte oder Arbeiterinnen hälfte der Frauen als Hausfrauen existieren. Für 2484 000 Kinder im Alter von unter 15 Jahren. es besonders ichlimm, wenn der Ernährer ftirbt. dem Tode des Mannes bricht das Fundament ihres n Seins gusammen. Die Witte ift der Gegenstand allgemeinen Mitleids und Bedauerns. Und doch ist die we keine Seltenheit, ja man kann fast behaupten, daß bergroße Mehrheit der Frauen, die sich verheiratet, int hat, einmal Witwe zu werden. Hier wirken zwei ande gusammen. Erftens erreichen die Frauen durchutlich ein höheres Lebensalter als die Männer und ens verheiraten fie sich in der Regel in einem jun-Allter als die Männer. Obwohl mehr Anaben als den geboren werden (auf 100 Mädchen kommen durch)nittlich 106 Knaben), so überwiegt doch die weibliche Beferung. In Deutschland verteilen fich 1900 die Ge-

der nach dem Lebensalter wie folgt: weiblich 12 437 182 12 496 840 mter 20 Jahren 13 778 270 13 258 019 on 20 bis 60 Jahren 2 414 479 1 982 388 wer 60 Jahre 28 629 931 27 737 247

Bahrend also bei den Jugendlichen im Alter von unter ahren die männliche Bevölkerung die weibliche um 658 Köpfen überragt, gibt es in dem Lebensalter bon er 20 Jahren 952 542 weibliche Personen mehr.

Ion den Sheschließenden waren 1906 144 166 Männer 283 997 Frauen unter 25 Jahre alt. Unter ben am Dezember 1900 gezählten Einwohnern waren 2 413 659 den. Die alleinstehende Witwe ist nicht immer gleich bedauernswertes Geschöpf. Ihre Lage unterscheidet benig bon ber Lage des gleichaltrigen Mädchens, welnicht das Glück gehabt hat, einen Mann zu bekommen. durch die Lage der Witwe sich verschlimmert, das ist Umstand, daß fie fehr oft unversorgte Kinder hat. dem Tod bes Mannes foll fie die Doppelrolle des Erers und der Hausfrau übernehmen. Sie hat jett

63 liegen feine statistischen Angaben über die Bahl Unberforgten Kinder der Wittven vor. Man fann bier ichäten. Einen Anhaltspunkt geben die Zahlen der inungsergebnisse der Berufsgenossenschaften. Hier ren neben 77 412 Withven 106 699 unter 15 Jahre Kinder zu erhalten. Es kamen demnach auf 100 benenversicherung ist, so lohnt es sich, diesen Abschritt der den 138 Kinder im Alter von unter 15 Jahre. Würde Zentrumsgesetzgebung etwas näher zu betrachten. Belbe Berhältnis bei allen Witwen zutreffen, dann ten neben 2413 559 Witmen 3 300 000 Rinder gu er-Ointerbliebenen zu forgen. Durchschnittlich kommen auf treten des Zolltarifs mehr als im Durchschnitt der Jahre liberalismus.

1000 Einwohner 42,98 Witwen. Nach der Berufstählung 1895 bis 1902 eingenommen werden, für die Witwen- und von 1907 betrug die Zahl der in Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe, Handel und Berkehr beschäftigten Arbeiter und Aber auch von den sogenannten Selbständigen muß man produkte des Zolltarifs. Es fehlten u. a. Hülsenfrüchte, Angestellten und deren Angehörigen 35 442 446 Köpfe. einen erheblichen Bruchteil zu den Notleidenden hinzurechnen, weil viel Kleinbauern, Handwerker sowie Kleinhandler ein proletarisches Dasein führen. Rechnen wir hiervon die Sälfte, also 8 451 748 Köpfe. Es ware also für die Witwen und Waisen, die unter diesen 44 686 952 Köpfen vorhanden find, zu forgen. Nach den eben angeführten Prozentziffern würden rund 1 920 000 Witwen vorhanden sein. Unter diesen sind noch die Geschiedenen, die nicht gesondert gezählt werden. Ganz gering ist die Zahl nicht, ba jährlich girta 10 000 Ghen geschieden werden. Dag aber mehr als sieben Achtel der genannten Ziffer wirkliche Witwen find, kann man mit Sicherheit behaupten, denn bei den Chescheidungen kommt außer der Frau auch ein Mann in Betracht. Die Rubrit "Berwitwet und Geichieden" weist in den Resultaten von 1900 neben 2 413 659 Frauen nur 840 517 Männer auf. Wenn wir darum annehmen, daß sich unter den 1 920 000 Frauen, die als verwitwet und geschieden bezeichnet werden, 120 000 Geschie- geben zu können. Eine Witwe mit 2 Kindern sollte also dene befinden, dann ist die Zahl sicher eher zu hoch als zu mit 1662/3 Mt. oder 160 Mt, im Jahr oder 15 Pfg. pro rbstätig. Man kann aber immerhin annehmen, daß niedrig gegriffen. Es bleiben also 1 800 000 Witwen und Ropf und Tag leben.

Die Not ber Witwen und Waisen hat manches sonft harte Herz weich gestimmt. Der bekannte Freiherr von Stumm rühmte fich immer, daß er ichon 1869 die Bitwenund Baisenversorgung angeregt hat. Er redete aber dann am häufigsten, eingehendsten und vernünftigften über diefe Frage, wenn ein anderer Gegenstand auf der Tagesordnung ftand, beffen Annahme er befämpfte.

Als 1897 bei Beratung der Novelle zum Unfallversiche rungsgesetz unsere Genoffen die Forderung stellten, den Berletten vollen Schabenersatz zu geben, da glaubte das Bentrum auch etwas bieten zu muffen und erffarte fich bereit, für die Erhöhung der Bollrente auf 75 Proz. des Lohnes stimmen zu wollen, ein Bersprechen, welches nicht gehalten wurde, da griff auch Stumm in die Debatte ein und erklärte es für ein Unrecht, daß die Sinterbliebenen nes durch Unfall getöteten Arbeiters ebentuell 60 Proz. Berteuerung des Weines ausspricht. des Lohnes erhalten, mährend die Hinterbliebenen des Arbeiters, der sich im Dienste des Rapitals die Schwindsucht erarbeitete, gar nichts befomme. Der von Stumm angeflagte Mikitand hatte leicht gemildert werden fonnen, wenn er den Anregungen unferer Genoffen gefolgt ware und Berufskrankheiten ben Unfällen gleichgestellt hätte. Es gibt ja auch Aerzte, die behaupten, daß die sogenannten Berufstrankheiten nur eine Säufung fleiner Unfälle find.

Um die Linderung der Not der Witwen war es Stumm in dem Augenblid nicht gu tun, fonbern ber Zwed feiner Rede war, zu verhindern, daß die Unfallrenten erhöht werden. Nur die Erhöhung der Renten bekämpfen, das wirft abstoßend und darum tam die Gorge für die armen Witwen, die gar nichts erhalten, fo ichon jum Ausbrud. Der Ginn der Rede war, nehmt den Rapitalisten nicht gu viel ab, vielleicht fonnte ihr fie fpater als Zahler bei ber Witwen- und Waisenversicherung gebrauchen.

Stumm machte Schule. So wie er am ichonften über die Witwen- und Waisenversicherung iprach, wenn er eine ichten zu erfüllen, welche die Kräfte eines Menschen Berbesserung der Arbeiterversicherung verhindern wollte, fo trat auch bas Zentrum bann am energischsten für die Witwen- und Waisenbersicherung ein, wenn es auf Rosten der Armen die größten Grundbesitzer bereichern wollte. Da der § 15 des Zolltarifgesetes oder lex Trimborn, wie er gewöhnlich genannt wird, der Ausgangspunkt des Abschnittes der Reichsversicherungsordnung über Hinterblie-

Bei der erften Lejung des Bolltarifs erklärte der Abgeordnete Serold: "Wir haben fest und bestimmt erflärt, Men. Bringt man von den Waisen und Wittven auch daß die Mehreinnahmen aus den Agrar-Berforgten in Abzug, so bleibt doch immer eine so große 3 öllen für soziale Zwecke verwendet werden sollen und l übrig, daß es eine soziale Großtat genannt werden in erster Linie ist hier die Witwen- und Waisenversichen, wenn es gelingt, die Mittel zu beschaffen, die nötig rung ins Auge gefaßt." Gleich bei Beginn der Kommisd. die Unversorgten vor Not zu bewahren. Will man sionsverhandlungen brachte dann das Zentrum auch einen den Anhaltspunkt für die Zahl der notleidenden Witwen Antrag, der das Bersprechen erfüllen sollte. Es wurde Waisen haben, dann muß man den Bevölkerungsteil beantragt, daß die Zollverträge aus Getreide, Bieh, ermitteln suchen, der noch in der Lage ist, für seine Fleisch, Butter, Eier, Käse und Mehl, welche nach Infrast-

Baisenversicherung zurückgestellt werden sollten.

Das erstgegebene Bersprechen war also gebrochen, denn die hier genannten Produkte find keineswegs alle Agrardes Bentrums zu vervollständigen, indem fie beantragten, die fehlenden Produkte aufzunehmen, aber das Zentrum lehnte diesen Antrag ab. Trimborn, der den Antrag des Bentrums begründete, rechnete damit, daß die in dem Bentrumsantrag genannten 12 Ziffern des Zolltarifs eine Mehreinnahme von 91 Millionen Mark bringen würden. Er glaubte, ber Bolltarif werde 1905 in Rraft treten. Es wurden dann 1910 455 Millionen Mark angesammelt fein. Die Binsen aus dieser Summe zuzüglich der späteren Mehreinnahmen also jährlich 108 Millionen Mark sollten die Hälfte des Fonds zur Witwen- und Waisenversicherung sein. Die andere Hälfte sollte durch Beiträge der Arbeiter und Unternehmer aufgebracht werden. Er glaubte dadurch eine Summe aufzubringen, die ausreicht, jeder Wittve 100 Mf. und jeder Baise 331/3 Mf. jährlich oder jeder Witwe 80 Mf. und jeder Baije 40 Mf. jährlich

Auf jeden Fall hatten die Zentrumsleute mit der Ablehnung ihres Antrags gerechnet, um in der Rolle des heiligen Crispin erscheinen zu können. Sie hatten das Geld, das sie den Brotessern abnehmen, soweit es nicht in die Laschen der Agrarier fließt, an die Witwen und Waisen geben wollen. · Unfere Genoffen stimmten aber für ben Antrag, fie brachten ihn zur Annahme und das Zentrum in die tötlichste Berlegenheit.

Neueste Nachrichten.

Gegen die Weinsteuer.

Reuftadt a. Sot., 26. April. Gine gestern bier abgehaltene Bersammlung des Pfälzischen Beinbaues inklufibe der Weinhändler und Kommissionare saste nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Schellhorn-Wallbillis eine Resolution, in der sie sich einstimmig gegen jede

Die Erbanfallsteuer.

Münden, 26. April. Laut einer Mitteilung ber "Münchener Post", die dieser aus baverischen Regierungsfreisen zugeht, hofft man immer noch im Reichstage eine Mehrheit für die Besteuerung der Erbanfälle zu gewinnen und glaubt sogar, die Sätze für die Erbanfallsteuer so zu geitalten, daß die Beträge nur um ein Geringes hinter denjenigen der Nachlaßsteuer zurückbleiben. Der bagerische Finanzminister wird übrigens am Mittwoch in der Situng des Steuer-Ausschusses namens der baherischen Regierung eine Erflärung über ben Stand ber Reichsfinangreform und die Stellung Baperns zur Wertzuwachsfteuer abgeben.

Privat=Telegramme.

Die Bundesstaats-Vertreter und die Reichsfinanzreform.

Berlin, 27. April. Die Ronfereng ber Finangminifter ber Gingelftaaten - von Baben war Sonfell erichienen wurde am Camstag abgeichloffen. Betreffs ber Erfaufteuern für bie Gas- und Glettrigitätifteuer wurde feine Ginigung ergielt. Man will die Beichluffe ber Finangfommiffion bes Reichs. tages abwarten. Un ber Erbanfallfteuer als Erfat für bie Radlafiftener will man fefthalten. Un ber von ben Ronfervativen vorgeschlagenen Wertzumachsfteuer hat man feine Freube; fie ift gu fompligiert, gumal die Finangreform binnen furger Beit erledigt werben foll.

- Bon anderer Seite wirb gur Reichswertgumachsfteuer mitgeteilt, daß fie ben Zuwachs an Grundwert treffen foll. Bei ben Bergwerts-Gerechtfamen foll fie 10 Brogent betragen. Man glaubt, auf bieje Beije 100 Millionen Mart gu befommen. ben Gemeinden wird bas Recht verliehen, Bufchlage auf bie Reichs-Wertsteuer gu legen.

- Die Gemeinde Goneberg bei Berlin hat geftern beichloffen, bie Wertzuwachsfteuer einzuführen.

Keine Mahlrechtsverbesserung in Anhalt

Deffau, 27. April. Der Landtag hat geftern mit 18 gegen 16 Stimmen es abgelehnt, Berbefferungen bes Bahlrechts an gewähren. Der Beichluß bebeutet ben Banfrott bes Blod-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Der "erste Erfolg" des deutschen Beamtenkongresses.

Gegen den Borfigenden des Berbandes ber mittleren Reichs-, Bost- und Telegraphenbeamten, Oberpostassisten-ten gollitzsch- Berlin, ist ein förmliches Disziplinarberfahren mit dem Antrag auf Dienstentlassung eingeleitet worden. Bollitid wurde vom Amte fuspendiert, sein Gehalt wurde bis zur Entscheidung der Disziplinarkammer um die Hälfte vermindert. Als Grund für diefes Borgeben, das lediglich als ein politischer Schlag gegen die vorzüglich organisierten und materiell fest fundierten Beamtenverband zu be-trachten ist, wird seine politische Saltung angegeben. Bollitich bat fich zwar politisch nicht betätigt, wenn er auch streng konservativ gesinnt sein soll, sette jedoch seine Kraft entschieden für die beruflichen und wirtichaftlichen Interessen der Beamtenschaft ein und machte sich dadurch der Regierung migliebig. Staatsjefretar Rratfe bat die Gelegenheit ergriffen, um jest in Bollitich den ihm unbequemen Berband der mittleren Bost- und Telegraphenbeamten zu treffen.

Wie die "Breslauer Zeitung" berichtet, foll auch gegen ben Telegraphensekretar Brit in Berlin aus ähnlicher Griinden ein Disziplinarverfahren eingeleitet fein, ebenfo gegen vericiebene Rebner in ber letten Berliner allgemeinen Beamtenberfammlung. Durch diefe Provozierung der Beamtenschaft wird es der Regierung hoffentlich gelingen, die allzusehr in den Bordergrund gerückte Lonalität und Rönigstreue der Beamten ju dampfen und ihnen Die Augen über die "Beamtenfreundlichkeit" der Regierung gu öffnen; uns fann diese tatfraftige agitatorijche Bilfe der Regierung nur recht fein.

Hus der Schule geplaudert.

In einem Berteidigungsartifel für die Kandibatur des Bergogs Arenberg ichrieb die "Röln. Bolfsatg." "Bur jebe Bartei, Die nicht eben goubernemental fein will, ift es bon großer Wichtigfeit, recht viele Reichs- und Landtagsabgeordnete zu haben, die nicht in der Lage find, fich von ber Regierung eine Gefälligteit zu erbitten und deshalb die Beranlagung dazu haben, Streber zu werben. Man fieht boch manchmal, daß Abgeordnete - besonbers tonferbative und freikonferbative, aber auch nationalliberale -, die Beamte find, ein auffallend fcnelles Avancement haben. Das wird natürlich nicht fo gemacht, daß man bem Abgeordneten X. fagt: "Stimmen Gie für diefe ober jene Borlage, bann werben Gie beforbert. Go plump barf man fich ben "Rubhanbel" nicht benten. Wenn bie Regierung einen einflufreichen Abgeordneten umwirbt, fo erweift fie ihm von vornherein jebe Gefälligteit, bie fie ihm an ber "Rafe" abfehen fann; benn fleine Geichente erhalten bie Freundichaft. Daburch wird auch bas bers mandes Barlamentariers weich; denn foviel Liebe und Gute will man nicht gern mit Undant lohnen. Das fclimmfte ift nur, bag bie Dantbarfeit auf Roften ber Bahler ihren Musbrud findet. Aber ein Abgeordneter, ber bon ber Regierung beforbert ift, beffen Gohn und Reffe in Rudficht auf ben Bater und Onfel guteStellungen betommen haben, läßt fich natürlich auch eher "breitichlagen", wenn bie Regierung Bunfche an ihn richtet, sum Beispiel ihn bringend ersucht, bie Ausbehnung ber Erbichaftsfteuer auf Chegatten und Defgenbenten gu bewilligen. Wer so die Macht in Sanden hat, wie es bei ber Regierung ber Fall ift, der oflegt nicht umfonft "mit ber Wurst nach ber Speckseite zu werfen". Abgeordnete, die Beamte ober in ähnlichen Stellungen find, wo bie Gnabensonne ber Regierung fehr forderlich für bas Gedeihen ihrer Ernte fein fann, muffen icon fehr daratterfefte Leute fean, wenn fie folden Berfudungen nicht unter-

Daß ausgerechnet ein Zentrumsblatt sich in die der Ausgaben, fast 900 Millionen Mark mehr. vorhalten will! Hat doch gerade das Zentrum von die große Masse der Bevölkerung getragen. Der Miliund ven andern einen Spiegel dem hier stizzierten Korruptionssystem sehr stark profi- tarismus kostet, noch ungerechnet den Kolonialmilitaris-

tiert. Solange das Zentrum Regierungspartei war, folange war es bei Strebern aller Art bekannt und berühmt als höchst vortreffliche Stellenvermittlungsanstalt. Wer im Reiche, in Staat oder Gemeinde schnell avancieren wollte, erreichte fein Biel am sicherften durch die gefliffentliche Herborkehrung möglichst strammer Zentrümlichkeit. 1000 Mark kümmerlich durchschlagen müssen, Die Beispiele dafür liegen zu Hunderten auf der Straße Mark davon für den Militarismus für nicht und die Gründung der deutschen Bereinigung nach der Ausschaltung des Zentrums hing eng zusammen mit der starken Berminderung der Aussichten, als Bentrumsmann durch progressive Ginkommen- und Bermoge noch die ersehnte Karriere zu machen.

In der Blodara würde es Spahn junior, dem Spahnchen, höchstwahrscheinlich nicht gelungen sein, mit 26 Sahren Strafburger Professor ju werben; und ebensowenig würde wohl Spahn fenior zu den Bürden eines Oberlandesgerichtspräsidenten aufgestiegen sein. Und so ließe sich bon Gingeweihten bequem eine fehr lange Lifte bon Ben trumsführern aufftellen, die aus dem gartlichen Berhalt. nis ber Regierung ju ihrer Partei für fich, für ihre Göhne ober Neffen oder andere Protektionskinder erheblichen Vorteil gezogen haben. Das intensibe Streben bes Bentrums nach Wiedergewinnung der Regierungsmacht hängt

eng zusammen mit den heftigen Bedürfniffen der flerifalen Streber nach Avancement, nach Aemtern und Bürden, nach gutbezahlten Pöstchen.

Vom Niedergang des freisinns.

Wir find allmählich alle daran gewöhnt worden, bom Freisinn nichts, rein gar nichts zu erwarten. Bon Zeit zu Beit aber bekundet einer seiner Führer seine reaktionäre Besinnung doch so offen, daß wir erschreckt vor solcher politischen Berkommenheit weiter Kreise des "freigefinnten Bürgertums" zurückfahren. So hat am Montag im anhaltischen Landtag der Führer der dortigen Freisinnigen, Rechtsanwalt Cohn, gefagt:

"Ich befämpfe die Konservativen mit allen Mitteln. Aber in bem Rampfe gegen bie Sogialbemotratie gehen wir mit ben Ronfervativen gufammen, weil fie nach unserer Ansicht das fleinere Nebel find. Ich fcrede auch vor einer Bunbesgenoffenfchaft mit ben Agrariern nicht gurud, wenn es gilt, gegen bie Gogialbemofratie gu

Deffau, wo jest herr Cohn den Freifinn ins Lager der Agrarier führt, war einst des Sozialreformers Röside Wahlfreis. Wirkungsvoll stellt unser anhaltisches Parteiblatt den Worten Cohns die Rede gegenüber, die Rösike am 16. Oftober 1902 gehalten hat:

Ich gebe bie hoffnung auf eine gemeinschaftliche Phalang bon Arbeitern und Bürgern nicht auf, umfo weniger, als ich höre, bag in heffen fogar bie Nationalliberalen fich entichloffen haben, mit ben Freifinnigen und Sogialbemofraten gemeinsam bei ben Landtagewahlen vorzugehen. Laffen Gie fich bies, meine Berren, gum Beifpiel bienen!"

Seitdem ist Fischbecks berüchtigtes Wort "Lieber mit Kröcher als mit Barth" gefallen, und der ganze Freisinn ist auf der schiefen Ebene des Blocks immer tiefer in die Reaktion hinabgeglitten. Zum Glück wird auch in Deffau das Reichstagsmandat die längste Zeit in den Händen der Freisinnigen gewesen sein. Erfreulich ist auch, daß im Burgertum nicht alle diesen Broges der politischen Berlumpung mitmachen.

Mo soll das hinaus?

Wir gaben im Reiche aus für bas

A STATE OF THE PARTY OF THE PAR	1889	1908		
Reichsheer Marine Militärpenfionen Schuldzinfen	461 Win. 51 " 38% " 37½ "	856 Min. 849 " 107½ " 154¾ "		
Insgesamt	58314 Mill.	146714 Mill.		

Also insgesamt in 19 Jahren fast eine Berdreifachung Und alle diese Mehrausgaben hat fast ausschließlich

mus, pro Ropf der Bevölferung 231/2 Mart Familie zu 4 Köpfen gerechnet nicht weniger 100 Mart.

Und ein Ende ist noch gar nicht abzusehe die meisten deutschen Familienwäter sich mit m

Es gabe ein Mittel, dem wahnsinnigen R ein baldiges Ende ju bereiten: Die Ausgaben bedt werden. Wenn derjenige, der da 1 kommen hat, auch nur ebenso 100 000 Mark gahlen müßte, wie der arme Mann von 1000 weniger 100 Mf., dann würde es auch bald bene nicht mehr passen. Wenn aber gar der Million das gehörte, von seiner Million etwa 500 000 T tärsteuer zahlen müßte, dann gabs keine icharfer militaristen als unter ben Millionaren.

Erft wenn die große Maffe der Konfumenten die unerhörten Buftande unferer Befteuerung Bahlen emport, fann es beffer werden. @ aber immer noch folche wählt, die hernach indiret tonsumsteuern bewilligen, barf man fich nicht besa

Das Zentrum und die konservative

Das ganze Bentrum marschiert hinter den Ronfe als Dedung auf, um beren Borgeben gegen bie ichafts- und Rachlaffteuer gu ftugen nur der Wertzuwachssteuerantrag wird als der ei Beachtung wert gepriesen, auch die Erflärung Regierung wird begeistert applaudiert. offenes ehrliches Wort", schreibt die "Ge mit Bezug auf den konservativen Angriff gegen Stimmungsmache, "das die "Konservative Korre gegen die offigiösen Berdächtigungen richtet. Es um so wohltuender, als die liberale Presse in wi Schweifwedeleien por dem Fürften Billow und in siationen gegen die Konservativen sich ergeht. die Liberalen sind nun einmal daran gewöhnt, di Reichsfinangreform nur bom Gefichtspunkte ber politik zu betrachten und nach taktischen Rücksichten

Bur Mbmalgung ber Bierftener auf bas Bu rüften sich bereits die Gaftwirte. Gin Aufruf m bandsorgan fordert die Gastwirtsvereine auf, von teften abzufehen, und mit aller Kraft für Aer des Nichgesetzes einzutreten, für Einführung be Zehntel = 0,35 Liter-Glases, Die es den Gastwir möglichen würde, sich durch Berabreichung ger Wengen schadlos zu halten.

Badische Politik. Ginen fanften Rüffel

erteilt die "Neue Konstanzer Abendzeitung" ihren K ruher Parteifreunden wegen deren Teilnahme a Geheimratskomödie für die Finanzreform. Das ichreibt:

"Bir muffen geftehen, daß wir gegenüber biefen staltungen ein gewiffes Unbehagen nicht unterbruden b Bur Foftstellung ber Notwendigfeit einer Reichsfinang und ihrer Dringlichfeit bedarf es gewiß boch teiner teftberfammlung. Auch biente bieje nicht ber gung unferer gefetlichen Bolisbertretung Reichstages, zu beffen Berteibiger man fich in Falle machen muß, auch wenn man im November ih Schwächlichkeit zieh, als es fich darum handelte, bei ber weisung bes perfonlichen Regiments fonstitution Garantien zu fordern. Bon folden ift auch bei der fi ruher Berjammlung, die fich zu sehr als Reichsblodver lung gegeben hat, nicht die Rebe gewesen. Wir haben ähnliche Empfindungen geäußert, als die Abordnunge Reichstanzler gingen, um bort das neue Regierungspi entgegenzunehmen. Man hüte fich vor ber Mache. Steuerreform mit "hurra!" zu erlebigen, bas ware bas tehrteste, was man tun könnte. Steuerwillig,

Problematische Naturen. Roman bon Fr. Spielhagen.

97

(Machdr. verb.) (Fortfetung.)

Bierundbdreifigftes Rapitel.

Mein Herr! Rach allen Seiten gleichmäßig zu reuf. fieren, gelingt feinem, felbft nicht dem bom Glud am mei ben begiinstigten Ritter. Werben Gie es baber begreiflich finden, wenn jemand, ber mit einigem Staunen die Fortichritte beobachtet hat, die Sie in der Gunst einer gewissen Dame machten, das Geheimnis des Zaubers Ihrer Perjönlichkeit kennen zu lernen und zu dem Zwecke der Ehre den starken Geist zu spielen und sich die Gunft der überwohl, um ihm dies Bergnügen ju gewähren, die Gute haben, heute Abend 11 Uhr einen Spaziergang aus dem fleinen Tore bon Grenwit ju unternehmen? Gie wurden im Schatten ber alten Buche auf dem Wege nach Berkow einen Bagen treffen, in ben Gie nur gu fteigen brauchten, um an den Ort des Rendezvous zu gelangen. Dort follen Sie alles finden, was dur Anknüpfung eines intimeren Berhältniffes nötig ift.

Es ift wohl nicht besonders notwendig, Sie daran zu erinnern, daß diefe delitate Angelegenheit in Geheimnis gehüllt bleiben muß. Der Lenker des Wagens wird aus Aber hatte er es denn mit billig denkenden Männern der Antwort Moi auf seinen Anruf: qui vive? hören, daß zu tun? hatte er nicht längst ersahren, bewies nicht alles,

Sie der Rechte find. A revoir, Monsieur! So lautete der Inhalt eines expressen Briefes, den der Postbote aus dem nächsten Städtchen am Abend des folgenden Tages Oswald brachte.

Er las das sonderbare Schreiben mehrmals, bebor er sich bon seinem Erstaunen erholen konnte. Wer war der desgenossen erhob: bei Oldenburg und Melitta? "Jemand", der seine nähere Bekanntschaft zu machen Und würde ihm ein Ablehnen der Heraussor wünschte? wer die Dame, um die es sich handelte? War nicht als Feigheit, nicht als ein Mangel jenes feinen Ehrdas Geheimnis der Waldkapelle entweiht worden? hatte gefühls ausgelegt werden, auf welches sich dieser Adel so jemand die Szene in der Fenfternische auf dem Balle in viel zugute tat?

schien dafür zu fprechen. Oder war diefe Begegnung nicht hatte. Er mußte den Junkern zeigen, daß er sich Bufällig und ftand der geheimnisvolle Reiter damit in Berbindung? war es nur ein Spion Clotens? Aber war die Unterredung zwischen Herrn von Barnewit und dem Baron, bei welcher Oswald ein so unfreiwilliger Zeuge gewesen war, nicht Beweis genug, daß Cloten nach einer Nur zu, nur zu! murmelte er durch die gähne ganz andern Seite hin in Anspruch genommen und mit wollte, sie stellten sich mir gegenüber, einer nach

Oswald ließ die Reihe der jungen Edelleute, Die er auf dem Balle in Barnewit fennen gelernt hatte, an feinem Beifte vorübergeben und fein Berdacht blieb ichlieglich auf dem jungen Grafen Grieben haften, jenem langen, mütigen Emilie zu erwerben, und in beiden Bemühungen stieg mit dämonischer Gewalt. Gine wilbe Leiden so unglücklich gewesen war. Er konnte am ersten der

weniger als edlen Rache ber jungen Edelleute aussetzen? sollte er in einen Kampf gehen, in welchem er die Wahl der Waffen, der Zeugen, des Ortes, turz alles seinem er auf der Schulbant im Livius von dem Uebermut Gegner zu überlaffen gezwungen war? Konnte es ihm ein billig benkender Mann berargen, wenn er die Beraus-

was er sah und hörte, daß in diesen bevorzugten Kreisen subjektives Belieben für Recht galt und die frivolfte Laune des Augenblids die Richtschnur des Handelns war? Fand fich diefer Bug nicht felbst bei denen, welche Geift und Charafter so hoch über den gewöhnlichen Trof ihrer Stan-

Und würde ihm ein Ablehnen der Berausforderung

fürchtete, allein, ohne Freunde, waffenlos ihrer gegenüber zu treten.

Sein Blut fochte. Er ging erregt im Bimmer

andern, mein Sag wurde mir die Rraft geben, niederzuschmettern. Es ist ganz recht so, ganz recht! habe ich hier zu tun unter diesen Wölfen? Zerrissen den oder gerreißen - bas hätte ich mir bon bornbel jagen fönnen.

Oswald fühlte, wie aus dem tiefften Grunde fe Seele, in den fein Auge noch nie gedrungen war, es ein heißer Durft nach Rache, ein wahnsinniges Berlat Erfinder der Phrase von dem "vom Glud begünstigten zu zerstören, zu vernichten, erfaßte ihn; der ganze f tische Haß gegen den Adel, den er als Knabe empfu Was sollte er tun? Sollte er sich der vielleicht nichts wenn er seinem Bater in dem Garten hinter der mauer die Bistolen lud, mit denen jener auf die Affe die eben so viele Herzen von Abeligen bedeuteten; Tarquinier las, oder auf seiner Stube die tranenr Geschichte der Emilia Galotti. Und das waren feine den! Sier in diesem Schlosse, vielleicht in benfelben mern, die er jest bewohnte, war ein Opfer adeliger samfeit verblutet: hier batte die arme, unglüdliche, Marie mit taufend beißen Tränen die Torheit b den Worten des adeligen Berführers geglaubt au h

Sie war als Opfer gefallen, benn fie war ein fow Weib, und Tränen waren ihre Baffen, Tränen, die Erbarmen fanden. Diefe Tranen waren noch nicht fühnt. Bie? wenn er als Rächer für fie aufftande, er diese Eranen eines Bürgermadchens fühnte in dem D eines Abeligen?

Barnewitz belauscht? Konnte Herr von Cloten der Hein, nein; er mußte den Fehdehandschuh aufnehmen, den er übrigens sonderbarerweise kaum für möglich wie verächtlich auch die Hand eines nacht eines wie verächtlich auch die Hand eines kächers geschlich in die Kolle eines Kächers geschlich ges Solche Gedanken wirbelten durch Oswalds Geoil mahrend er für ben Gall eines ichlimmen Ausgang jungen Edelmannes bei der zufälligen Begegnung gestern selben aus dem Dunkel heraus vor die Füße geschleudert den — einige flücktige Vorbereitungen traf, das bei ben er übrigens fonderbarermeise faum für möglich

iner Berfte gesødnen u Da we Bewegung fi hends halb öffentli eneralfetre Rampffm ung spreche

ind auf die

lach dem B

lich fcon la

Durlach weg

traße fich 3

ind dem Gi

Wir mo Beranftaltun erständnis Berade die m meiften ehmen zu Bartenfiadt-Interftütung dirnberg", Gartenfolor ete Garteno beitertreifen Areife find are beshall Unternehmer durch den B — Ein

plarifd beftr tag Nacht na inige junge borüber, als wurde. Gin nach ber Wa ffizieren un n einhieber me bem St die erft die ? n zu einen Coweit darf wohl e iataillons ei digen bestraf

Gine Wa

en bei einer

ourde am lei nander ftan eich ftark er lanntlich die mb bes liber egner, die & falteten ein les andere, on Ottober to leistet wurd ihltämpfen r Bernichtu err Stadtpfe hen läßt, ur uhl waren i Mis derfe

ritation nic orte nicht n eite betracht oritehende iber in Ge 26 Lebenslick tte derfelbe mtes gewalt ngen bes ? m wahre P rrn Stadipf be, der auch Bon biefe berlage ver

nal find, p

eje Siegeszi on beeintr fifampf bo st, daß die fein Zöger Arbeiter be 1 8 Uhr bie ern und A ster Spann mt, bağ l the bas Be de das Re s Stimmen calen Borf Brozent ge tober erreid er Linie b pirators in danken hat. Die Furt 6 diese W

bem hiefig er und b burben

le über, a it Heldenn der in Ge aufgeren ten, der b h nicht wi denn der g daß gewissel el entstan legenheit u benerwähn 3 Genter (

eite 6,

denn der (Buges fa artigen Re aber fei, } nicht jo o wahres Gli rten, bis ums der Ber Dienstag go

, 27. April Antwort d

3 Verlang eiler, e richten nachzutrage njekt fiir e i, der Stal icht habe er 00 Mark ve en und dar olick aus d Straßenb müßte.

es nicht mi e im Sall erheblichi n könnte. wurden ei 3 interessie itung A ng des Ge zuführen i t im Birg dazu der De

jip der Ne en wirticha der Gewe sewertichaft die Neutro er Untersti darum, d auf das Ne hlt, denn it noch in i Ustandig b die städtisch I im Nam beiterverein a war es do eine Stun i, der für t ädtischen ? ,Was wir

Behauptu der Fall, auf die eschwiegen. rganijation rägte für Frieden uch, jogar bei zwin üffen. A Mittel m Beit der für das

die "Ram von den hi n Unte dabei das 12,31 Mt. 40,86 " 67,19 " 13,00 " 02,72 " 74,25 " 10,33 MH.

Iso die g ım Arani ildern. ie Armi ntlich e. Oberbür Die 57000 it im Die rüder. dem richtig

arlsruher eampfe ga 27,75 Mf.

37,06 " 70,07 " 34,88 MH

jerung und zwar einer auf vielen Gebieten tonnatib und reaktionär gerichteten Regierung zu Rautskymoral. ten, das kann boch niemals der Zwed dieser Uebungen aber es fommt barauf hinaus, und bamit wird ber idstag herabgedrudt und die Bofition bes ages bei der Beratung der Finangreform verfchlech=

or sutreffend! Es ist schlechterdings unbegreiflich, pie Karlsruher Demokratenführer, die doch sonst so nd diplomatisch sich dünken, auf diesen plumpen ntrid hereingefallen find.

Die Mannheimer Blodfandidaten.

eitens der Nationalliberalen soll im 4. Mannheimer treis, in dem vor 5 Jahren Fabrikant Maner ge-wurde, jest Rechtsanwalt König aufgestellt wer-3m sweiten Wahlfreis, der den Freisinnigen übermurde, foll der Sauptlehrer Biedemann fanen. Den Kreis bertrat bisber unfer Parteigenoffe mer, der ihn zweifellos auch behaupten wird. Für ofraten fandidiert wieder Herr Bogel in seinem

3m Begirt Bonndorf-Baldehut

sas Zentrum den Landgerichtsrat Bittemann wieufgestellt. Der Wahlkreis gehört seit vielen Jahren Besitztand der nationalliberalen Partei, ist aber bei lesten Wahl vom Zentrum erobert worden.

In Baden-Baden

ichtigen die liberalen Parteien wieder den bisherigen Oberbürgermeifter a. D. Gonner als Landtagsat aufzustellen. Herr Gönner soll nicht abgeneigt die Kandidatur anzunehmen.

Mitramontane Rampfestweise.

kit welcher Dreistigkeit die Zentrumspresse lügt, dafür rt die "Freihurger Tagespost" wieder einen Beweis. er dem Stichwort "Soziald. Erziehung" schreibt das

In einer Broschüre "Der praktische Anarchist", die in schiebenen Städten Hollands massenhaft verbreitet wurde, ren berschiedene Methoden gelehrt, wie man leicht fraf-Bomben fabrizieren und sich in der Handhabung der= en üben könne. Diese Broschüre empfahl nun das gialdemotratifche Blatt "Der arge Cogialift", wir der "Reichspoft" entnehmen, mit folgenden Worten:

Ein nettes Büchlein. Es enthält viele praftifche Rathlage für diejenigen, die, durch die äußerste Not getrieben, ich an den Urhebern ihres Unglückes rächen wollen. Auch es eine leichte Handleiftung für diejenigen, die sich vereidigen wollen gegen die Gewalttaten der Bourgeoifie. dabe nur, daß einzelne Rezepte bei der Fabrikation zu viel Schwierigkeiten bereiten."

Das ist sozialdemokratische "Moral". Sie spricht fich felbit."

echer kann man die Wahrheit nicht vergewaltigen, s hier geschieht. Schon der Titel der Schrift, um die hier handelt, "Der praftische Unarchist" zeigt, s sich um feine sozialdemofratische, sondern um eine irdistische Broschüre handelt. Eine hollandische ialdemokratische Beitung "Der arge Sozialist" es nicht. Existiert dieses Blättchen überhaupt, dann ein anarchistisches. Wer die Grundsätze der Sozialratie auch nur oberflächlich kennt, weiß, daß kein demokratisches Blatt sich beikommen lassen dürste, aarstränbendes Zeug zu publizieren, wie es angeblich rarge Sozialist" getan haben soll. Dazu kommt aber er, daß in Holland die Sozialdemokratie seit Jahren bärfften Kampf gegen die Anarchisten führt und daß er holländischen Sozialdemokratie bekanntlich erst brennt haben, in Holland also innerhalb der Sozialen zu verbreiten, wie die, die wir eben zum Abdruck

derriß und in den Ofen warf.

de macht; sagte er bei sich. it Ungeduld erwartete er die bezeichnete Stunde.

Bette gingen, auch aus Alberts Zimmer schim-Licht in den dunklen Garten hinab. Es schlug halb Oswald machte forgfältig Toilette, nahm eine Rose einem Blumenstrauß, den er sich heute im Garten idt hatte und stedte sie ins Knopfloch.

ann ging er leise aus seinem Zimmer die enge och ein paar Schritte zu dem kleinen Tore hatte, vor Haus habe sie abgeschlossen. m ihn der Wagen erwarten sollte.

nächtliche Himmel war mit Wolkendunst bebedt, daß Oswald, bis sich sein Auge an das Dunkel gehatte, den so bekannten Weg mit Borsicht gehen 2, um nicht rechts oder links in den Graben zu ge-

slich tauchte eine großer Gegenstand vor ihm auf n demfelben Augenblick rief eine tiefe rauhe Stimme:

antwortete Oswald.

ab die undeutlichen Umrisse einer kangen Gestalt, die Tür des Wagens öffnete und den Schlag

ald er eingestiegen war, wurde die Tür hinter ihm len und sofort zogen auch die Pferde an; er konnte mmen hatte oder der Kutscher selbst war.

(Fortsetzung folgt.)

täglich geheuchelte Krokodilstränen über die angebliche hervor, daß der Brand das Haus vollständig zerstört hätte, wenn

Protest gegen Die geplante Zabatftener.

In Friedrichsthal fand am Sonntag eine bon girfa 1000 Tabakpflangern und den Tabakipekulanten von gier und Umgegend besuchte Protestversammlung gegen ie Tabaksteuervorlage statt. Nach kurzem Referat ber Abgg. Red und Sänger wurde die vorgeschlagene Resolution, worin Schutz des inländischen Tabakes durch bedeutende Bollerhöhung für ausländi chen Tabak, verlangt wird, widerspruchslos angenom-Die Berfamlung wurde unter freiem Simmel abgehalten.

In den Beleidigungeflagen bes herrn Dr. Ummon gegen Beren Redaftene Rolb

haben die Parteien fich in dem Guhnetermine bor dem Karlsruher Amtsgericht verglichen, nachdem Herr Kolb Schwurgerichtshoft die Angeklagte zu einer die formellen Beleidigungen zurüdgenommen hat.

Schwurgericht.

§ Karlsruhe, 26. April.

Die für den letten Freitag zur Berhandlung angesetzte Anklagesache gegen die

Bfläftererschofrau Raroline Glifabeth Reuhäufer,

geb. Schneider, aus Bretten, wegen Brandstiftung, die aus den don mitgeteilten Gründen auf heute vertagt werden mußte, bilbete den letten Fall der Schwurgerichtsfession. Den Borsit führte heute Landgerichtsbirektor Dr. Mühling. Die Unflagebehörde vertrat Staatsanwalt Baumgariner. Die Berteidigung der Angeschuldigten hatte Rechtsanwalt Hörner= Bretten übernommen.

Die Geschworenenbank feste fich zusammen aus ben herren: Fabritant Beffig, Sofmetger Mayer, Gaftwirt Oberft, Privatier Luger, Kaufmann Kircher, Stabhalter Hilbenbrand, Werkführer Ducherer, Privatier Spath, Fabrifant Lepold, Gutsbesitzer Merton, Landwirt Niederbühl und Weinhändler Bullinger.

Die 29 Jahre alte Angeschulbigte war angeklagt, baß fie ein Gebäude, das zur Wohnung von Menschen dient, vorsätzlich in Brand gesetzt hat, indem sie am 19. Februar, abends furz bor 6 Uhr, zu Bretten im Hinterhause Pforzheimerstraße 63, in welchem sie mit ihrer Familie in Wiete wohnte, auf bem Speicher einen haufen Reifig anzundete und damit den Dachstuhl des Saufes in Brand fette.

In bem Pforzheimerftrage 63 in Bretten belegenen Unwesen der Privatiere Wirth, das aus zwei Wohngebäuden, einem Borberhaus und einem Hinterhaus besteht, war am Abend des 19. Februar, furz vor 6 Uhr, ein Brand ausgebrochen. Das Feuer hatte feinen Berd auf bem Speicherraum bes Binterhauses, fich dort ausgebreitet und ben Dachstuhl ergriffen. Der Brand war von Kindern bemerkt worden, auf beren Lärm mehrere Berfonen herbeieilten. Dieje fprengten die berichloffene Sausture bes Sinterhauses auf, eilten auf ben Speicher und unternahmen alsbald Löscharbeiten, durch die es gelang, das Feuer rasch zu löschen und so ein größeres Brandunglud zu berhüten. Dem energischen Gingreifen biefer Bersonen mar es auch zu banten, daß ber Brandschaden fein erheblicher wurde; er belief sich auf etwa 140 Mf. Das hinterhaus bewohnte zur Beit des Brandes die Familie Neuhäufer, bon ber aber beim Ausbruch des Feuers niemand in der Behaufung anwesend war. Der Chemann arbeitete am 19. Februar auswärts und Frau Reuhäuser, die heutige Angeklagte, hielt sich an jenem Tage mit ihren 4 Kindern bei ihrer Mutter auf.

Berschiedene Anzeichen sprachen dafür, daß ber Brand borfählich herbeigeführt worden war. Nach Beendigung ber Lofcharbeiten fand man auf bem Speicher Reifig aufgeschichtet und in dasselbe Zeitungspapier hineingestedt, das angebrannt war. Es konnte festgestellt werden, daß das eine Zeitungsstud von der dings die "strengen Marriften" sich von der Partei andere aufgefundene Zeitungsblatt aus der Nr. 25 des "Pforzdriefe, bon denen er nicht wünschte, daß sie jemals häuser brannte, und zwar im Februar 1907. Damals verlor ung in seine Papiere brachte; schließlich auch ein paar Bei der Brandschadenregulierung erhielt die Familie Neuan Professor Berger schrieb, die er aber hernach häuser von der Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft 1784 Mark ausbezahlt. Mit diesem Gelbe schafften sich die Sheleute Bolk ist nicht wert, daß man seinethalben so viel Neuhäuser eine neue Einrichtung im Gesamtwerte von 1504 Mk. an, die aber mit 3000 Mf. versichert wurde. Schon im Jahre 1907 regte fich ber Berbacht, daß die Angeklagte jenen Brand schlug zehn auf der Schloßuhr. Er hörte, daß die verursacht habe. Bestimmte Anhaltspunkte dafür ergaben sich aber nicht. Die Anklage nimmt nun an, daß die Angeschulbigte ben Brand absichtlich gelegt habe, um die Berficherungsjumme bon 3000 Mf. zu erlangen, wodurch fie 1500 Mf. mehr befommen hätte, als der Wert ihres Hausstandes betrug.

Die Angeflagte ftellte in Abrede, bas Feuer berurfacht zu haben. Sie sei am 19. Februar gar nicht auf ihren Speicher e, auf welcher Marie in jener stürmischen Gerbst- gekommen. Mit dem Brande habe sie überhaupt nichts zu tun. lich aus dem Schloß gestohlen hatte, hinab in den Es sei wohl richtig, daß sie am 19. Februar, etwa um 3/6 Uhr, , durch den Garten nach dem Gittertor, welches in ihrer Wohnung gewesen sei. Sie habe Wäsche geholt, die dem Schloß auf den Hof führte und von dem man ihrer Mutter gehörte, und sei sofort wieder fortgegangen. Das

Bie aus der Beweisaufnahme zu entnehmen war, hatte die Angeklagte eine Woche vor dem Brande im Hofe mit zwei welchen nur spärliche Sterne leuchteten; es war so Anaben Holz gespalten. Sie erzählte diesen, daß sie jeht einen Haufen Holz und Reifig auf bem Speicher habe und bemerkte: "Jest fann es wieder bei mir brennen. Droben auf dem Beishof (bie frühere Wohnung ber Angeklagten) habe ich auch einen Saufen Holz gehabt und ba hat es auch bei mir gebrannt." Giner Frau Burthard erzählte bie Neuhäuser einige Tage bor dem Brande, in der berfloffenen Nacht gegen 11 Uhr sei ein Kerl aus dem Hofe bei dem Holzschopf weggelaufen auf die Straße hinaus. Der habe jedenfalls etwas im Sinne gehabt und hätte einem schließlich noch das Sach angezündet. Auf die Bemerfung ber Frau Burthard, wenn man ben Mann nur erfannt hätte, versette die Neuhäuser: "Wenn man halt nicht gesehen hat, wie einer das Hölgle hinhebt, fo fann man auch nicht fagen, wer es getan hat." Es wurde durch die Zeugeneinvernahme foerfennen, ob die Gestalt neben dem Rutscher Plat bann festgestellt, daß die Angeklagte für den Brand bom 19. Februar bei ber Berficherungsgefellschaft einen Schaben an Fahrniffen von 50 Mt. anmelbete, mahrend biefer Schaben nicht Auffaffung entgegenstehenden Reichsgerichtsentscheibungen, bas

rendig ift Gefühlsduselei. Die Position der gebracht haben. Dabei bergießt die Zentrumspresse fast mehr als 6 Mt. betrug. Weiter ging aus der Beweiserhebung bie Löscharbeiten nicht sofort Erfolg gehabt hatten.

Um 43 Uhr trat eine Mittagspause ein.

Die Verhandlung wurde nachmittags 4 Uhr mit der Bekanntgabe des Fragebogens fortgesett. Derselbe enthielt drei Fragen: 1. Schuldfrage wegen borfählicher Brandstiftung, 2. Schuldfrage wegen einfacher Brandstiftung, 3. Frage nach milbernden Um-

ständen zu Frage 2. Staatsanwalt Baumgartner begründete bie Anklage und beantragte die Bejahung der Frage 1, da nach bem Beweismaterial ein Zweifel an der Schuld ber Angeklagten nicht bestehen könne. Der Berteidiger, Rechtsanwalt Hörner bertrat ben Standpunkt, daß die gegen die Angeschuldigte borgebrachten Inbigien nicht ausreichten, fie für überführt zu halten. Er ersuchte die Geschworenen, die Schulbfragen zu verneinen.

Die Geschworenen bejahten die Fragen 2 und 3, worauf ber

Gefängnisstrafe von 1 Jahr

abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurteilte.

Mit diesem Falle hatte die Schwurgerichtstagung ihr Ende erreicht. Der Borfibende entließ die Geschworenen mit Borten des Dankes für die pflichtgetreue Ausübung ihres Richteramtes in die Beimat.

Klerikale Inmahung.

ist es, was sich der tatholische Pfarrberwefer Selgler in Mörich erlaubt hat und babei bleibts, trop bes fonfufen Geschwafels des "Babischen Beobachters" über unseren Artikel. Das Blatt schreibt unter anderem:

Dem allgu ängftlich beforgten "Bolksfreund" fei im Bertrauen verraten, daß auch der berzeitige Pfarrverweser in Mörsch nichts dagegen hat, wenn innerhalb der firchlichen Sandlung einer Beerdigung ein Gesangberein singen will, borausgeseht, daß die betr. Lieder wenigstens nicht religions. feindlich find und auch sonst nicht als ungeziemend bezeichnet werden muffen. Damit aber hierüber Rlarheit befteht, muß eben — und das wird auch in Zukunft bem "Bolksfreund" zu gefallen nicht anders gehalten werden — die Bitte um Borlage ber Liebertegte bem betr. Gefangberein ausgesprochen werden. Wie beurteilt übrigens ber "Bolfsfreund" bas Benehmen eines Gefangbereinsvorsitzenden, der ¾ Stunde vor der Beerdigung mitteilen läßt, die Lieder wären noch nötig zur Probe, vor dem Trauerhause dann selbst erklärt, fie hätten ben Text ber betr. Lieber nicht da, fie würden auswendig fingen und wenn sie wenige Augenblide barauf bennoch die Liederbücher aus der Tasche ziehen? Konnte man ba nicht einen begeisterten Artifel schreiben über jo schöne Dinge, wie Mut, Ehrlichfeit, Gesinnungstreue, vielleicht unter bem Stichwort in großen Buchftaben: Sozialdemokratische Mannhaftig-

Für Einfichtige ift es flar, daß der "Bolfsfreund" mit feiner öffentlichen Bekanntmachung einer Störung einer firchlichen Sandlung dem betr. "Genoffen" einen Barendienst erwiesen hat! Noch sei bemerkt, daß der derzeitige Pfarrverweser nicht brohte: "ich werde Anzeige erstatten". Das ist ja auch jekt nach der öffenklichen Bekanntgabe durch den "Bolksfreund" gar nicht mehr nötig.

hierauf haben wir zu erwidern: Der Arbeitergefangverein hat ganz recht gehabt, wenn er die Herausgabe des Textes der Lieder verweigerte. Es ift gefungen worden: "Stumm schläft der Sänger" und "Süß und ruhig ist der Schlummer" und wenn sich der Herr Pfarrer für den Text dieser Liede interessiert, so mag er sich benselben kaufen. Die Unterstellung des "Badischen Beobachters", daß eventuell "religionsfeindliche" oder als "ungeziemend" zu bezeichnende Lieder gesungen werden könnten, ist eine burch nichts begründete elende Berdächtigung bon seiten des Waldmichelblattes. Dasselbe schließt da aus der Rr. 136 des "Brettener Bochenblatt" vom 29. Auguft 1908, das eigenen niedrigen Gesinnung auf andere. Sozialbemofratische Arbeiter, gleichviel welcher Meinung fie in Religionssachen find, heimer Anzeiger" vom 30. Januar 1909 stammte. Beibe Blätter lehnen es ab, am Grabe eines toten Freundes, ber fich nach dem ofratie der "Reformismus" dominiert. Das alles hatte die Familie Neuhäuser abonniert. Der Berbacht der Ritus seines Glaubens kirchlich beerdigen läßt, "ungeziemende" und sie hatte sich durch verschiedene Aeußerungen verdächtig ge- und brauchen da keinen Bormund. Und wenn vor dem Trauermacht. Dazu kam, daß es schon einmal bei der Familie Neu- hause auf das Verlangen des Pfarrers nach Herausgabe des Textes angeblich erflärt worben sein foll, man hatte ben Text ber remde Hande fielen, verbrannte, und überhaupt etwas fie ihre fämtlichen Fahrnisse, die für 2000 Mt. versichert waren. Lieder nicht da, so haben die Betreffenden jedenfalls kein Auffeben maden wollen angefichts ber vorliegenden Gelegenheit. Un bem nötigen Mut und Mannhaftigkeit wird es wohl keinem ber Gänger fehlen, bem herrn Pfarrer bei einer anderen Gelegenheit als eine Beerdigungsfeier die Meinung zu fagen.

Nach unserer Ansicht hat da der Herr Pfarrer vielmehr zur "Störung der firchlichen Sandlung" burch fein unqualifis ziertes Auftreten beigetragen, als bie Ganger burch ben Gefang der beiben Lieder. Das Auftreten des Pfarrers im Trauerhause zeigt ebensowenig Achtung bor bem Toten, wie bor ben Angehörigen besfelben. Mag die Klerifei so weiter machen — uns fanns recht sein.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Bauhilfsarbeiter! Der Zugug nach Pforzheim ift ftreng fernguhalten; die dortigen Rollegen ftehen in einer Lohnbewegung. — Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck Die Streifleitung. gebeten.

Unternehmerbrutalität. In ben Mühlenwerfen und ber Bisquitfabrit Burgen, borm. Krietfch, erbaten die Speicherarbeiter die Beseitigung der schlecht entlohnten Affordarbeit, an beren Stelle follte ein Stundenlohn von 40 Bf. treten. In brutaler Weise warf die Direktion zweimal 8 Mann aufs Pflafter, die anderen reichten die Kündigung ein. Zuzug ist fernzuhalten. Die Produtte der Firma finden durch Konfumbereine und Kaufleute großen Absat in Arbeiterfreisen.

Bom Streitpoftenftehen. Der Glasmacher Bibonta war vom Schöffengericht in Meißen wegen Streikpostenstehens zu 10 Mf. Strafe verurteilt worden. Er follte gegen eine befondere Berordnung der Amtshauptmannschaft Meißen, wonach bas Streitpostenstchen zu bestimmten Zeiten und in bestimmten Gegenden berboten ift, berftogen haben. Bibonfa bestritt, überhaupt Streifposten gestanden zu haben und murde beshalb in der Berufungsinstanz vom Dresdener Landgericht freigesprochen.

In dem Urteil aber wurde, trot der verschiedenen, dieser

Seite 7.

so ergibt

rleruher G

r bie foger

r die Ram

Mjo der M

ften gilt e

terftütunge

mach allen

of flipp un

der Unter

it einfüh

to ibrer

re Bertra

amit jei

oder jen

eichehen.

hen bon

ch. Die

den Debati

iiberall b

igenen Wi

a in den

ot Rarlsri

Giner,

ort wird.

der "Junge ! de. Mts., d

be Annonce

allig zu zeige

beffer

unter

trag

Offer

Breff

Dieje Annor

uns biefelbe

er jogen. "

. Wir find

ge Offerten

bruher Dan

ifite Gegen

en "fleiner

m fennt fic

sialfad" au

t auf ander

genuß im

e einen Re

bie Gittlich

die andere

erlichen Bre

dynöden Mc

itution ihre

Unnonce if

e fände in

"Geheimmi

ede "Neben

an der G

en Pfennig o

nce bon jur

retion wünfc

Der eintäg

Der Ausstan

uns jemo

arifs am 1

Durlach-(Strede

Rheinhai

Emlachth

Saupibal

Briedhot (Strede Beierthei

daupthal

Stäbt. Ar

Daupthal

Rühler K

Mur an Samsi

Gewerfich

Berbot der Amtshauptmannschaft anerkannt. Der Rechtsanwalt hatte die Rechtsgiltigkeit der Entscheidung angesochten.

Achtung, Steinarbeiter! Dem herrn Steinhauermeifter Treutle in Rürnbach wurde von feiten bes Berbandes der Steinarbeiter ein Tarifvertrag unterbreitet, welcher von den übrigen Meistern (jum großen Teil Aleinmeifter) schon anerfannt worden ift. herr Treutle hatte allerlei icone Ausreden, fonnte sich jedoch nicht entschließen, benfelben zu unterzeichnen. Infolgedeffen wurde von ben Zahlftellen Kürnbach, Derdingen, Odfenburg und Sternenfels, welche babei in Betracht tommen, eine fombinierte Bersammlung nach Kürnbach einberufen, welche nach eingehender Debatte einstimmig die Arbeitsnieder. legung in biefem Betriebe proflamierte. Soffentlich wird herr Treutle gur Ginficht tommen. Die Stimmung unter ben Kollegen ift eine gute. Zuzug ift streng fernzuhalten. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

hornberg, 22. April. Die Berfammlung betr. ber Gewerbegerichtswahl, welche auf den 17. ds. Mis. anberaumt war, konnte besonderer Umstände halber erst am Sonntag, 18. ds. Mis., stattfinden. Gen. Willi= Rarlsruhe entledigte fich in meifter= hafter Beise seiner Aufgabe. Daß der Appell an die Arbeiter nicht umsonst war, das hat der Aussall der Wahl bewiesen. Wie schon kurz berichtet, hat die Liste des Gewerkschaftskartells mit großer Mehrheit gesiegt.

Man follte meinen, die hiefigen bemofratischen Herren Arbeitgeber hatten eine Lehre aus der letten Wahl zur Ortsfrankentaffe gezogen. Aber nichtsbeftoweniger hofften fie biesmal auf Erfolg und glaubten, die Arbeiterschaft mable Leute ihres Bertrauens. Die Zeiten find nun einmal bier borbei, wo die Arbeiter nicht durchblidten, was damit bezwedt werben foll. Man fieht hieraus, daß man uns auf bemofratischer Geite nur folange hold ift, als man uns als Mittel jum 3med brauchen fann. Die gewählten Beifiger für Arbeiter werben zeigen, daß fie bemüht find, nach Recht und Gerechtigkeit gu handeln und das berbürgt auch den Erfolg bei späteren Wahlen.

Kommunalpolitik.

Lahr, 26. April. Bum letten Bürgeransichuß bericht ist folgende Richtigstellung vorzunehmen: Unter bem Sahresaufwand für das Stadttheater figuriert ein Boften mit 2000 Mi., welchen die Stadt als Zuichugan die Theaterdirektion amweist. — Die für Reklame nominierten 500 Mark werden dem Berkehrsberein gur Hebung des Fremdenverkehrs usw. überwiesen. — Also 2000 Wit. erhält die Direktion gur befferen Ausgeftaltung bes Spielplans als Nebenzuschufg feitens ber Stadt.

Schopfheim, 26. April. Bu unferem Bahlfieg. Benn auch das "Markgr. Tagblatt" unferem Genoffen Müller Borschußlorbeeren, Eigenlob, Uebertreibung borhandener Wifffande usw. usw. noch an den Tagen bor der Wahl borwarf, so ist das Resultat ein Gegenbeweis, ber an Deutlichkeit nichts zu munschen übrig läßt. In ber flar bentenden und etwas vorausblidenden Wählerschaft war schon längst bas Gefühl vorhanden, bag etwas geschehen muß. Unfer neuer Bürgermeifter, Berr Beeg, der bor 8 Tagen fein Amt angetreten hat und berfuchen wird, unfer Städtchen gur Blute gu entfalten, wird bies nur fonnen, wenn es ihm gelingt, die ein feitige Intereffenund die Geschäftspolitif zu beseitigen. Das Resultat ber Bahl in der 3. Rlaffe gibt im voraus eine bestimmte Garantie.

Arbeiter, Burger und Parteigenoffen! Der Rampf ift beendet, für uns mit Erfolg. Bir wollen und dürfen nicht auf den Lorbeeren ausruhen; in ernfter Arbeit find wir bestrebt, uns zum Bohle ber Allgemeinheit zu betätigen. Bu weiteren Rämpfen und Siegen lagt uns bie Borbedingungen erfüllen, nämlich unablässig organisieren und agitieren. Es lebe der

Geftern, Montag, mahlte die 2. und 1. Klaffe. Die Aufftellung ber Randidaten erfolgte bon fogenannten unpoliti= ich en Bersammlungen, welche in ber 2. Klaffe aber eine Gegenlifte herborrief. Bon 189 Wahlberechtigten stimmten 143 ab. Gine bollständig berworrene Situation brachte die Stimmengal-Die Gegenlifte erzielte beinahe einen vollen Erfolg; nur folgenden Birtichaften ber "Bolfsfreund" aufliegt: "Lowen" 2 der Kandidaten unterlagen mit 2 und 4 Stimmen Minderheit. "Arofodil", "Tannhäuser", "Traube", "Schlößberg" Höfte hier der Schlepperdienst funktioniert, so wäre der Erfolg und "Rose". In der "Rose" befindet sich das Lokal des Gewerk-2 ber Kandidaten unterlagen mit 2 und 4 Stimmen Minderheit.

> Cheater und Musik. Softheater Rarlsunbe.

"Die fleinen Michus." Grftaufführung. "Bum beften ber Hoftheaterpenfionsanstalt", hieß es weiter, was soviel bedeutet wie ein leeres Saus. Das ift nun einmal das Charafteristifum ber hiefigen Benefizvorftellungen, daß bas vermögende Publikum, das sonft in den Abonnementsvorstellungen so fehr wichtig tut und Gott weiß was für ein herzliches Interesse und eine Liebe für das Künftler- und Theaterpersonal fundgibt, gerabe an bem Tage hubich zu Sause bleibt, two es gilt, für bas soziale Bohl ihrer "Lieblinge" ein Scherflein beizutragen und es lieber borgieht gum "andern" zu fagen: "Geh bu bin, ich friegs ja boch im Abonnement". Nun bietet ja biefer rein äußerliche Umstand keinen Maßstab der Wertung derartiger Aufführungen und barf man nach ber überaus angeregten Stimmung und bem Beifall bes fleinen Saufleins Bublitum einen giltigen Golug gieben, fo muß bie neue Operette des icon feit Sahrzehnten an ungezählten Buhnen biesfeits und jenfeits bes Rheins gu Borte gefommenen frangofischen Romponiften und Theaterdirettors Meffager riefig gefallen haben und hier offenbar einen Boben finden. Ohne über die Stunden bauernben fünftlerifden Gewinns nachzugrübeln, auch nicht barüber, ob bas und jenes in ber Aufführung weniger ober gar als miglungen zu betrachten ift, fann auch die Kritit fich biefem Urteile ruhig anschließen und sich mitfreuen, daß bas Repertoire eine hübsche, wenn auch nicht welterschütternde Neubelebung und Ergänzung erfahren hat.

Rouffeau ftellt seinen Landsleuten hinfichtlich ihrer mufikalischen natürlichen Beranlagung fein schmeichelhaftes Zeugnis aus: er halt den Frangofen für unmufitalisch. Auch große Manner täuschen sich. Frankreich blieb auf zwei Gebieten in ber Runft bestimmt unübertroffen: im Luftspiel und ber fomischen Oper. Streng genommen mußte bas geftrige Wert bie Bezeichnung "fomische Operette" tragen. Gine Reihe von Zugen find hinfichtlich Frau Big' gesanglicher Berwendbarkeit nach dem ihm mit der fomijden Oper gemeinsam. Das Tertbuch, unter- gestrigen Bersuch ernsthafte Betrachtungen anftellen laffen. L. haltsam, feineswegs hinreichend ober berblüffend, auch eiwas

Gin merkwürdiges Bild ergab das Endresultat der 2. Klasse. dier unterlagen der Führer der Altliberalen mit 89, ber ber Jungliberalen mit 38, mabrend ber Fuhrer ber Demokraten, welche ungeheure Anstrengungen machten, gar nur 15 von 143 abgegebenen Stimmen erhielt. Ob bas Refultat für Die Parteiführer ber burgerlichen Varteien ermutigend für Die Landtagswahl wirken wird, muß abgewartete werben. Es ift, wie es das Resultat ergab, nicht ein allzugroßes Vertrauen, den Führern gegenüber, wenn biefe bei Burgerausichufwahlen fo wenig Stimmen ergielen.

Die erfte Rlaffe mablte die borgeschlagene Lifte; bon 63 Wahlberechtigten stimmten 45 ab, nicht weniger als 39 Kandididaten murben gegählt.

Somit find die Bahlen beendet; 17 Neue befinden fich unter ben 33, welche gur Wahl ftanden. Soffen wir, daß alle bas in fie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen wissen.

Hus der Pariei.

Gin merkwürdiger Fall. In Beislingen (Bürttemberg) ist am 20. April ds. Is. ber Parteigenosse Pregel gestorben, der seit vier Jahren eifrig und treu für die Partei=Or= ganisation tätig gewesen ist. Er war zulett 2. Vorsitender der Beislinger Parteiorganisation, ferner Ausschußmitglied des württembergischen Feuerbestattungsvereins. — Am 19. April beiuchte ihn noch Genosse Presmar, der Vertrauensmann der Partei im Bezirk, und wollte nun, nach dem Tode die notwendigen Magnahmen treffen, um für den berftorbenen Barteigenoffen ein würdiges Leichenbegängnis im Sinne seiner Anschauungen zu veranstalten. Da empfing er aber einen Brief des fatho lischen Stadtpfarers Fischer, in welchem ihm dieser mitteilte, daß Brerel durch eigene Willenserklärung vom 16. April aus der Partei sowohl wie aus dem Feuerbestattungsverein ausgetreten fei, wobei er zugestanden habe, daß ein Katholik, der im Frieden mit seiner Kirche sterben wolle, diesen beiden Bereinen nicht angehören könne. Er habe sich mit der Kirche ausgesöhnt und die Gnadenmittel empfangen.

Daß der verftorbene Parteigenoffe im Frieden mit feiner Kirche sterben wollte, ift nicht weiter auffällig; zumal nicht befannt war, daß er zu Lebzeiten sich im Unfrieden mit ihr befunden hatte. Dag er aber ohne jeden Drud von außen am 16. April feinen Austritt aus ber Partei erflärt haben foll, und dann am 19. April mit seinem Freunde und Parteigenoffen Bresmar eine Unterredung hatte, deren Inbalt nicht das Geringste bon einer Gesinnungsänderung verriet, das wird natürlich Beranlassung dazu geben, dieses eigenartige Vorkommnis etwas näher zu untersuchen und sich die Rolle, die der katholische Stadtpfarrer babei fpielte, einmal etwas genauer anzuseben.

Anielingen, 26. April. Am Samstag, 1. Mai, abends 8 Uhr, findet im "Lindensaale" unsere Maifeier, verbunden mit Musik, Gesang, Festrede, komischen Borträgen und Tanz statt. Bir laden hierzu die verehrl. Ginwohnerschaft freundlichst ein. Die Parteigenoffen werden ersucht, durch lebhafte Agitation für ftarken Besuch Sorge tragen zu wollen.

Mörich, 26. April. Unfere Maifeier findet am Sonntag, den 2. Mai, statt. Um 2 Uhr nachmittags versammeln sich die Bereine in ihren Lokalen und um halb 3 Uhr ift Abmarich bom Gafthaus zum "Löwen" mit Mufik nach bem Gafthaus aum "Bahnhof", wo die Feier abgehalten wird. Die Festrede hat Genoffe Philipp- Karlsruhe übernommen. Turnerische Aufführungen, Gesangsvorträge, Glückrad und Tanz (letterer fostenfrei) werden bas Fest berschönern helfen, sodaß sich jedermann amufieren wird. Maifestzeichen find obb gatorifch und im Saale zu haben.

Adern, 26. April. Ginen Maiausflug beranftaltet das hiefige Gewerkschaftskartell am 2. Mai an Stelle ber Maifeier. Derfelbe foll uns mit den Dberfircher Genoffen zusammenbringen, um mit ihnen Fühlung zu bekommen. Die Genoffen in Oberfirch werden gebeten, für ein Lotal gu forgen und entsprechende Mitteilung an das hiefige Kartell gelangen zu laffen, bamit die Feier gemeinschaftlich begangen werden fann. Der Mbmarfch erfolgt hier genau 12 Uhr, fo bag man etwa um halb 4 Uhr in Oberfirch ift.

ndig verworrene Situation brachte die Stimmenzäh-weniger als 57 Kandidatennamen waren genannt. hiesigen wie auswärtigen Genossen darauf hinweisen, daß in chaftstartells, sowie des sozialdem. Bereins.

breit geraten, behandelt die hubiche Geschichte zweier Madchen die eine die Tochter eines Generals, die andere die eines Biftualienhandlers - bie beibe im Saufe bes letteren erzogen und aufgewachsen infolge ihrer täuschenden Aehnlichkeit und einer Berwechslung im Bade schon gleich nach ihrer Geburt allgemein für Schweftern gehalten werben. Die Fülle von allerhand Berwechslungen und draftischen Situationen, welche fich besonders ergeben, als der General nach 17 Jahren kommt (das Stück fpielt in ben Kriegszeiten 1810) und fein Kind gurudberlangt und berheiraten will, berforgen die gange Operette mit jener wohltemperierten Atmosphäre von Beiterfeit und angenehmen Barme gefunder Empfindung, die wir in einem "Balgertraum" einer "Dollarpringeffin" und ihren famtlichen modernen Operettenschwestern vergeblich suchen. Die Musik ift weder bedeutend noch unbedeutend, aber boll eminent reizvoller Melodien und liebenswürdiger Rhythmen; wie man fagt: gefällig. Anfabe gu bebeutsameren musikalischen Formen (Madrigal, Rondo) werden öfters gemacht. Die Sarmonisation erscheint häufig pifant (Duette), auch pitante Baffe (Chore) laffen fich antreffen. Im allgemeinen aber hält sich die Messagersche Musik frei bon überrafchenden Modulationen und ergeht fich in folichter leichtfaßlicher Liedmäßigkeit.

Die Aufführung litt, wie anfangs angebeutet, mehrfach unter den ungleichmäßigen Leiftungen ber Mitwirfenden. Dennoch darf man von ihr als einer fzenisch von Herrn 28. Rorth, mujifalijch bon herrn G. Sofmann flott einstudierten und geftüßt burch die frische Darftellung burch die Damen Tercs, Rallensee, auch Friedlein und Bir sowie die Herren Rorth, Arones, Buffard, Dapper und Ralnbach ziemlich glatt verlaufenen Aufführung fprechen. Während bas Geschwisterpaar der Damen Tercs und Kallensee nach jeder Richtung hin, musikalisch-gesanglich wie durch ihr reizendes begagiertes Spiel im Borbergrund bes Intereffes standen, dürften sich tische Antrag abgelehnt.

Ferner liegt ber "Bolfsfreund" auch bei Frijen Hauptstraße, auf. Es verfteht sich von felbit, diese Geschäfte berücksichtigen.

Deutscher Reichstag.

Muf ber Tagesordnung fteht bie zweite Beratun velle gur Bivil-Brogen-Ordnung gum Gerichtstoften Gerichtsverfaffungsgefet und ber Gebührenordnung ; anwälte. Beim Gerichtsverfaffungsgefet hat die die Wertgrenze für die Buftandigfeit ber Amtsgericht bei 300 Mf. gezogen ist und nach der Vorlage auf 80 höht werden sollte, auf 600 Wik. festgesetzt.

Abg. Beinze (natl.) referiert über die Berhand Kommission hierüber.

Mbg. Wagner (fonf.): Gin Teil meiner Freun einer Erhöhung der Wertgrenze nur zu im Berlag auf Bersprechen der Regierung, daß kein bestehendes aufgehoben wird. Wir erfennen an, daß ber Um fich teilweife in einer Notlage befindet und ftimmer der in der Kommission vereinbarten Resolution eine Revision der Anwaltsgebühren-Ordnung wunte

Abg. be Witt (Bentr.) erflärt fich namens feiner mit ben Rommiffionsbeschlüffen im Befentlichen eine so auch hinsichtlich der Erhöhung der Wertgrenze in ständigfeit ber Amtsgerichte.

Abg. Dowe (frf. Bg.) führt aus, es fei gesagt mo Haus stehe bor einem Kompromiß, einer Bereinbar die Wertgrenze von 600 Mf. Da müffe doch erklärt daß ein Teil ber Freisinnigen auch jett noch nicht Richtigkeit einer folden Erhöhung ber Bertgrenge i fei und bagegen stimmen werde.

Abg. Ablaß (frf. Bp.) wünscht unbedingt bie freie A aufrecht erhalten zu feben. Der borliegende Entwurf lich eine Salbheit. Die Kommission habe der Borlo einige Giftzähne ausgebrochen, aber nicht in dem m werten Umfange. Die Sauptsache bei ber Borlage fei Erhöhung ber Wertgrenze. Er, Redner, und ein Teil Freunde, wurden gegen die Vorlage stimmen.

Staatsfefretar Rieberding berweist auf eine bor preußischen Finangminifter abgegebene Erflärung, bak da, wo es nötig fei, eine Bermehrung ber richterlichen stattfinden werde, sodaß eine Ueberlastung der Richter Kompetenz-Erweiterung der Amtsgerichte nicht zu fürd werde. Der Staatsfekretär fügt hinzu, er könne b flärung namens der Regierung nur wiederholen. Bas Macht stehe, die Berhältnisse des Anwaltsstandes zu werde geschehen. Den Vorwurf der Halbheit, den be redner gemacht habe, muffe die Regierung über sich laffen. Die Zeit aber werde zeigen, daß der Vorwur rechtigt fei.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.)

erflärt, daß die Borlage feine großen Berbefferungen Es mußten mehr Laien für bie Rechtfprechung heran werben, auch bei der Zibilrechtsprechung. Die freie M dürfe keineswegs beeinträchtigt werden, das liege im 3 unseres politischen Lebens. Der numerus clausus, rüher bestanden habe, habe große Gefahren gebracht, 1 seige sich auch noch beim Reichsgericht, wo nur eine be Anzahl von Rechtsanwälten zugelaffen werde.

Abg. Baffermann (natl.) pladiert für die freie Abi Nur die freie Advokatur gebe Gewähr für eine tüchtige u abhängige Mitwirfung des Anwaltsstandes an der Rech ung. Im Ganzen könne man auch mit der Entwicklung u Anwaltsstandes zufrieden sein.

Abg. Stors (fubb. Bp.) tritt bem Berlangen nach schränkung der freien Abvokatur entgegen.

Abg. Gufling (frf. Bp.) erblidt in der borliegenden ! eine Halbheit, ein Stückwerk. Die ganze jehige Situa zur Berabschiedung einer folden Vorlage nicht geeignet. wendig sei vor allem die Vermehrung ber Richterstellen Befeitigung bes Hilfsrichterwefens.

Abg. von Dziembowsty-Pomian (Pole) meint, die B sei fistalisch, baran anderten alle Worte bes Staatsse

hierauf wird bie Manderung des § 23 des Gerid fassungsgesetzes (untere Wertgrenze 600 Mf.) mit großer ! heit genehmigt.

Beiter entspinnt sich eine Debatte über die Fra Nammern für Handelssachen als Gericht zweiter Infian Regierungsvorlage ging babin, die Kammern für sachen sollten Berufungs- und Beschwerbegericht in ei erster Instanz vor dem Amtsgericht verhandelten Sand fein. Die Kommiffion hat biefe Borfdrift gestrichen Erwägung, daß es bei Berufung und Befchwerden baut auf Entscheidung bon Nechtsfragen ankommt. Ein Baffermann und Genoffen will bie Beftimmung ber wieder herstellen. Nach längerer Debatte wird bie Bo der Regierungs-Borlage gegen Konferbatibe, Zentrum

wirtschaftliche Bereinigung wieder hergestellt. Gine Refolution, die die Abgg. Grafe (m. Bg.) m Barenhorft (Rp.) zum Gerichtsverfassungsgesetz geftellt auf Abanderung ber Bezeichnung Gerichtsschreiber in G sekretär oder einen anderen entsprechenden Ausbruck, wird die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Gin Antrag Baffermann u. Gen., daß der Fistus für bi Armenanwalt erwachsenen Koften hafte, wird angenon bem Zusats, daß die baren Auslagen von der Staatstaffe ten und als Gerichtstoften in Ansatz gebracht werden.

Nach § 157 fann das Gericht Bevollmächtigte, bie bo werbamäßig: betreiben, gurudweisen. Gin fogialbemotte Antrag fordert, diefe Bestimmung auf Arbeiter-Gefretate Bewerkschaftsbeamte nicht anzuwenden.

Mbg. Schmidt (Soz.)

begründet seinen Antrag, wonach die Bestimmungen nicht Arbeiterfetretare und Gewertschaftsbea bie in diefer Gigenschaft fremde Rechtsangelegenheiten bel Unwendung finden sollen.

Abg. Barenhorft (Rp.) fpricht fich für eine teilweise b fung ber Rechtstonsulenten aus. Nach weiteren Darle ber Abgg. Dr. Wagner (fonf.), Ghiling (frf. Bp.), Mannheim (Sog.) und Beinge (natl.) wird ber fogialben

Das haus bertagt fich sobann auf morgen 2 Uhr. ung ebent. 2. Lefung des Gefetes betr. ben Bauhandwerfes Schluß 61/4 Uhr.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

1/2 Mart

meniger

abzusehen

h mit n

ullen, h

nicht 3

igen Mil

Ausgaben

ermögen

ba 1 20

Mark 1

on 1000

Milliona

00 000 m

ne schärfer

umenten F

tenerung

n. Gol

h indirette

nicht beid

vative fr

den Ronier

gegen die

ı stüten.

als der er flärung e

t die "Ge

iff gegen

de Korrejr

htet. Es

effe in wil

w und in s

ewöhnt, die

intte ber

Rüdfichten ;

das Bul

Aufruf im

ft für Men

thrung de

n Gastwirt

ung gerin

rg" ihren A

nahme a

m. Das

ber biefen ?

tevbrüden fe

eichsfinanz

h teiner!

nicht ber

tretung,

Ite, bei ber !

titutione

ich bei der K

Wir haben

bordnungen

erungspri

er Madje.

s wäre das

willig, j

f er sich s ihrer I

3immer

ie Zähne

ier nach

geben, fie

nz recht! B Zerrissen w

on bornhere

Brunde jen

mar, es

Leidenid

es Verlan

ganze i

e empfu

er der Str

uteten: 11

lebermut

iranenre

n feine

njelben l

eliger @

dliche,

heit be

it au ho

ein schwa

ren, die 1

ch nicht

tände, w

in dem 24

lds Gehiri

usgangs iöglich hiel

das heiß

hers ge

n sich in

rgeht. . .

Badische Chronik.

Die Gartenftabt Rarlsruhe, e. G. m. b. S., fteht befanntna fcon längere Beit in Berhandlungen mit ber Stadtgemeinbe durlach wegen Neberlassung des nordwärts der Durlacher Landtraße sich zwischen ber strategischen Bahn, bem Elfmorgenbruch und bem Schiffgraben bingiebenden Gelande. Es ift bereits gu einer Berftandigung zwischen Genoffenschaft und Gemeinderat gesommen und demnächst wird bas Projett der Durlacher Bürgerschaft und bem Bürgerausschuß vorgelegt werden.

Da weite Rreife ber Bebolferung bon ber Gartenftabt-Bewegung feine rechte Borftellung haben, fo wird von der Gartenstadtgenoffenschaft aus am nächsten Mittwoch, 29. bs. Mis., hends halb 9 Uhr, im Gafthof zur "Blume" hier eine große affentliche Berfammlung beranftaltet, in ber ber seneralfefretar ber Deutschen Gartenftabtgefellichaft, Sans nampffmeher, über die Bedeutung ber Gartenftadtbemeung sprechen und feine Ausführungen durch ein vortreffliches ichtbilbermaterial veranschaulichen wird. Der Gintritt ift frei und auf die Beteiligung der Frauen wird besonders Wert gelegt.

Nach bem Bortrag freie Aussprache.

Bir machen unsere Leser ausdrücklich auf diese wichtige Beranftaltung aufmertfam, die hoffentlich bazu beiträgt, bas erftandnis für diefes gemeinnütige Unternehmen zu fordern. Berade die Arbeiterschaft, die unter den Wohnungsverhältniffen un meisten zu leiden hat, hat alle Ursache, das geplante Unterehmen zu unterstüten. In ber Tat haben die bisherigen Bartenstadt-Unternehmungen in Deutschland die weitgehendste Interstützung der Arbeiterschaft gefunden. Die "Gartenstadt firnberg", die in wenig Monaten auf 1200 Genoffen ftieg, die Bartentolonie Reform" in Magdeburg und die fürzlich gegrünne Gartengenoffenschaft "Freiland" in München find aus Areiterkreisen hervorgegangen, und die Vertreter bürgerlicher treife find erft fpater gur Beteiligung eingelaben worden. Es oare beshalb zu wünschen, daß auch die Arbeiter bem geplanten Internehmen Interesse entgegenbrächten und dasselbe schon jetzt burch ben Besuch bes angezeigten Vortrages betätigten.

- Ein militarifder Robeitsbelitt, beffen Urheber egemplarifch bestraft gu werden verdienen, hat sich am letzten Samstog Nacht nach 12 Uhr bei der hiefigen Trainkaserne abgespielt Einige junge Leute gingen zur besagten Zeit an der Kaserne borüber, als aus einem Fenster ein Stuhl herausgeworfen wurde. Giner der jungen Leute hob den Stuhl auf, um ihn nach der Wache zu tragen, als er fich plöhlich von einigen Unterffizieren umringt fah, die ohne weiteres fogar mit Gabeln auf n einhieben, ihn dann blutüberströmt liegen ließen und sich me dem Staube machten. Die Kameraden bes Ueberfallenen, bie erst die Flucht ergriffen hatten, kamen zurück und brachten in zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, der ihn berband.

Soweit der Hergang, wie er uns mitgeteilt wurde. Es darf wohl erwartet werden, daß das Kommando des Trainnataillons eine strenge Untersuchung einleitet und die Schul-

digen bestraft.

Furtwangen.

Eine Wahlschlacht, wie fie wohl unser industriereiches Städt. hen bei einer Kommunalwähl noch nie zu verzeichnen hatte, wurde am letten Mittwoch geschlagen. Die Parteien, die gegenmander standen, hatten sich bei der letzten Wahl im Oktober als leich stark erwiesen und wurde. daher durch das Los die Wahl nichieben. Durch verschiedene Unregelmäßigkeiten wurde beuntlich die Wahl von seiten der sozialdemokratischen Partei nd des liberalen Volksbereins mit Erfolg angefochten. Unsere gner, die Herren vom Zentrum, waren barüber arg erbost und nfalteten eine Agitation, die jeder Beschreibung spottet und die alles andere, nur nicht ehrlich genannt werden kann. Bas on Oftober v. Js. bis zum 21. April von dieser Seite gegen uns leistet wurde, dürfte wohl alles übertreffen, was bei früheren ablfämpfen gegen uns ins Feld geführt wurde. An der Spike Bernichtungsarbeit ftand ber berühmte Sozialistenbertilger err Stadtpfarrer Dr. Suber, der keine Gelegenheit borüberen läßt, um uns zu "zerschmettern". Die Kangel, ber Beicht-Mi waren ihm Mittel zum Zwed, von bort aus gegen uns zu

MIs berfelbe aber schließlich felbft einsah, daß er mit seiner station nicht den gewünschten Erfolg hatte, da man seine orte nicht mehr recht ernst nahm und sie nur nach der heiteren eite betrachtete, fo fam er auf ben genialen Gedanken, für die orstehende Wahl einen fremden Agitator und Teufelsausiber in Gestalt eines - Jefuitenpaters herbeizuziehen, Bunadit bie Aufgabe zu erfüllen hatte, ben roten Brübern as Lebenslicht vollends auszublafen. In sechs Vortragsabenden the derfelbe dann auch nach dem Dr. Huberschen Rezept seines ntes gewaltet, und man war über die "lehrreichen" Ausfühmgen bes Jesuiten im driftlichen Lager berart entzudt, baß m mahre Purzelbäume geschlagen hat. Man bantte unserem ten Stadtpfarrer, daß er endlich ben richtigen Mann gefunden be, der auch mit Erfolg den Umsturzteufel austreibt.

Bon dieser Zeit an war auch jeder Zweisel an einer Wahlberlage verschwunden. Im Zentrumslager, Kerle wie fie nun ial find, posaunten sie schon den Sieg in die Welt hinaus. le Siegeszubersicht hatte aber nicht im geringsten unsere Agion beeinträchtigt. Mit Gifer und Aufopferung wurde der Mampf von uns geführt; denn jeder von uns war fich be-It, daß die Ehre der Partei auf dem Spiele steht und da gab kein Zögern und kein Rasten mehr. Massenhaft haben sich Arbeiter bem Bahlfomitee zur Berfügung gestellt. Als bann 8 Uhr die Wahl geschlossen war, standen hunderte von Aren und Arbeiferinnen bor dem Rathaus und warteten mit ster Spannung auf das Refultat. Um halb 10 Uhr wurde unt, bağ ber Sieg unser ift; mit 40 Stimmen Mehrheit de das Zentrum geschlagen. Mit Jubel und Begeisterung de das Resultat von den Massen, die harrten, aufgenommen. Stimmenverhaltnis betrug 290 für ben fogialbemofratischalen Borschlag, während das Zentrum — tropdem die Wahlung um beinahe 10 Prozent zugenommen hatte und auf Brogent geftiegen ift - nicht einmal bie Stimmengahl vom das Zentrum eine fcmere Nieberlage, die es in

Die Furtwangener freiheitlich gefinnte Arbeiterschaft hat biese Wahl gezeigt, daß sie politisch reif ist und Männer dem hiesigen Rathaus haben will, welche die Interessen der bler und ber Allgemeinheit zu vertreten imftande find. Gede burben 12 Cozialbemokraten und 2 Bertreter bes liberalen

Bum Schluffe wollen wir es aber nicht unterlaffen, bem weitere geneigte Verfolgung.

Waldshut.

Ueber bie biefigen Wohnungsverhaltniffe wird uns aus Gisenbahnerfreisen geschrieben. In Nr. 18 der "Badischen Beamtenzeitung" erschien aus Eisenbahnerkreisen ein Artikel, der sich hauptsächlich mit der zurzeit hier bestehenden Wohnung 8= n o t beschäftigte und der den Nagel auf den Kopf traf. Tatsache ist, daß schon lange Zeit ein Wohnungsmangel vorhanden ist; das beweisen doch am besten die in den letzten paar Jahren wieders holt vorgenommenen Steigerungen der Mietpreise. Gang bein dieser Beziehung ins Zeug gelegt hat, ja, er ist sogar soweit gegangen, daß er andere Hausbesitzer aufgeforbert hat, ihre Wietpreise zu erhöhen, ba fie ihre Wohnungen zu billig vermietet hatten. Die Bureau- und Abfertigungsbeamten bes hiefigen Stationsamtes haben nun im Dezember b. Is. eine Eingabe an die Generaldirektion gemacht um Erstellung und Zuweisung von Dienstwohnungen, Auch das Fahrpersonal ist diesem Beispiele gefolgt. Da die Bahn bier febr geeignetes Baugelande für biefen Iwed besitzt, so hoffen die Beamten auf Erfüllung ihrer Wünsche. Das hat nun den Hausagrarier Wagner arg in Harnisch gebracht und auf den Artikel in der Beamtenzeitung erläßt er in den bei= den hiefigen Zeitungen folgende "geiftreiche" Spistel:

In der Badischen Beamtenzeitung Nr. 13 bom 26. März bs. 38. erscheint ein Artifel mit ber Ueberschrift: Die Bobnungsverhältnisse in der Kreisstadt Waldshut. Der betreffende Artifelschreiber bringt einen hier nicht wiederzugebenden Unfinn. Besonders fritifiert berfelbe die Sandlungsweise bes Unterzeichneten in einer einfältigen und unwahren Art und Beise, sodaß der Unterzeichnete diesen Artifelschreiber für unzurechnungsfähig halten muß.

Th. Wagner, Bauunternehmer.

Doch auch die betreffenden Beamten waren ichnell gur hand und erließen in den beiden Zeitungen eine Erklärung, daß der Artikel in der Beamtenzeitung nicht das Produkt eines ein= gelnen, sondern daß er nach reiflicher Ueberlegung verfaßt worden ist und daß sie solidarisch dafür haften und das darin Gefagte voll aufrecht erhalten. Warum widerlegt benn Herr Wagner das in dem betr. Artifel Geschriebene nicht und verlegt sich auf solch öbe Schimpferei. Doch nur beshalb, weil nichts wiberlegt werben ann. Daß bier die Wohnungsfrage gur Ralamität ausgewachsen ist, wird Wagner nicht bestreiten wollen. Daß die Mietpreise gang rapid in die Höhe gegangen find, gegenüber anderen Städten von gleicher Größe in unferer Rahe ift unumstößliche Tatsache. Wenn sich die Beamten und Eisenbah ner gegen diese Mietzinsschraube wehren, so ist das doch jedenfalls ihr gutes Recht. Oder glaubt Herr Wagner, daß nur er in hiesiger Stadt maßgebend ist? Daß er mit solcher Schimpfepistel um sich wirst, beweist boch nur, daß der Artikel ins Schwarze getroffen hat.

Nicht unerwähnt foll bas Verhalten ber beiden hiefigen Zeitungen bleiben. Der "Albbote", der um Abdrud bes betreffenden Artifels in der Beamtenzeitung gebeten wurde, hat denfelben abgelehnt, tropdem man immer bon Gifenbahner. freundlichteit trieft. Das Zentrumsorgan, die "Neue Waldshuter Zeitung" hängt an die Erklärung der Beamten einen langen sogen. Redaktionsschwanz, worin sie die Angelegenheit auf ein "Migberständnis" zurückführen will. Run möchten wir doch recht gerne wissen, wo das Migverständnis liegen soll. Rein, nicht ein Mifberftanbnis liegt bier bor, ber Zwed bes Redaktionsanhängsels ist der, sich die Gunft der Gisenbahnbeamten und Arbeiter nicht zu verscherzen, um aber auf der anderen Seite auch nicht anzustoßen. Die bekannte Doppelzüngigfeit des Zentrums erstrahlt hier wieder einmal bei bengalischer Beleuchtung.

Wir wollen hoffen, daß die Gr. Generaldirektion die Gingaben um Erstellung von Dienstwohnungen prüft und daß wir in absehbarer Beit unsere Bunfche erfüllt feben, umsomehr, ba hierzu geeignetes Baugelande der Bahnberwaltung genügend zur Berfügung steht.

Pforzheim, 26. April. Den hunden ift nicht zu trauen, auch wenn sie für gutmütig gelten. So wurde am Sonntag Nachmittag dem Söhnlein des Goldarbeiters S., als es in den Hundestall des Metgermeisters Bertet hineinschauen wollte, von dem berausfahrenden Hunde die Nase abgebissen und schwer verletzt, sodaß der Kleine dauernd stark entstellt ift.

Rothenfels, 25. April . Freiwillig in ben Tob gegangen ifi die 30jährige Frau eines in Rastatt beschäftigten Gisendrehers. Sie machte ihrem Leben burch Erhängen ein Ende. Die Betreffende war nervenleidend und erst vor kurzem aus einer Heilanstalt entlassen worden. Sie vollbrachte die Tat zweifellos in einem Anfall geiftiger Störung und wurde dann auch firchlich beerdigt. Der Herr Kaplan konnte aber nicht umhin, am Grabe der Berstorbenen die Worte zu gebrauchen, daß die Frau nur deshalb kirchlich beerdigt werde, weil ein ärztliches Zeugnis vorliegt, daß dieselbe geisteskrank war. Es ist eine Taktlosigkeit iondergleichen — schreibt man uns — den sowieso schwergeprüften Mann im Beisein der Leidtragenden nochmals an das Unglück seiner Frau zu erinnern. Dem Manne, welcher fich bei seinen Borgesetzen sowie bei seinen Arbeitskollegen allgemeiner Achtung erfreut, bringt man allseitige Teilnahme entgegen.

Beingarten, 26. April. Unglüdsfall. Geftern hielt der Fußballklub "Sübstern" ein Wettspiel ab. Beim Kugels werfen wurde ein Zuschauer, Karl Specht mit Ramen, jo unglücklich getroffen, daß er zu Boden fiel und ins Spital gebracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Radolfzell, 26. April. Unfer Bahnhof. In ber "Fr. Stimme" lefen wir von einem Schweiger, ber Radolfzell besuchte, eine kritische Abhandlung über die Bahnhofanlage. Nun, dasselbe wurde von uns im "Bolksfreund" schon lange in demfelben Sinne gefagt, aber — halt Bauer, das ift was anderes, was ein Radolfzeller im "Bolfsfreund" fchreibt, barf man nicht berüdwer erreicht hatte. Diefer Bahlausfall bebeutet baher für sichtigen, man muß warten, bis ein Schweizer basselbe in ber "Fr. Stimme" fcbreibt, dann ift es recht. Daß die gange Bahn-Etnie der verwerflichen Kampfesweise seines geistlichen anlage ein versehltes Unternehmen und geeignet ift, unsere pirators in politischer, wie in konfessioneller Beziehung zu Stadt in ihrer Entwicklung zu hemmen, ist wahr, aber nicht mehr zu ändern. Die Ueberführungen, die gebaut und geplant find, tragen auch absolut nicht zur Berschönerung bei und durften ihrem Erbauer noch manchmal Ropfschmergen bereiten, ba ber Untergrund sumpfig ift und somit Gentungen späterhin befürchtet werden muffen. Aber die Sache ift ja nicht gefährlich, es kostet ja nur das Geld der Steuerzahler, nicht dasjeniger der I Berren Baumeister.

Bretten, 26. April. Gelbftmord. Beute Nachmittag erherrn Stadtpfarrer Dr. huber für feine unfreiwillige Agitation ichof fich ber in ben 40er Jahren ftebenbe, aus Ungarn gefür unsere Sache den besten Dank auszusprechen und bitten um bürtige Bürstenmacher Nik. Bodmar. Derselbe litt schon längere Zeit an einem unheilbaren Leiden, war schon in mehreren Krankenhäusern, um Heilung zu suchen. Zuletzt war er im hiefigen Spital, wo er sich heute Morgen entfernte und auf der Straße von hier nach Gölshaufen sich feines Leidens entledigte.

Mosbach, 25. April. Rlerifei bor Gericht. Rurglich fellte bor ber hiefigen Straffammer die Privatflage von 11 Mitgliebern bes Kriegerbereins Wallburn gegen ben Raplan Bilhelm Senn von Walldurn, den Nedalteur des "Balldurner Bolfsfreund", Karl Stumpf und den Redakteur des in Tauberbischofsheim erscheinenden "Tauber- und Frankenboten", Karl Annifer, berhandelt werden. Landgerichtsrat Maber führte ionders ist es der Bauunternehmer Theodor Wagner, der sich den Borsis, Beisiber waren die Landgerichtsräte Deimling und Fromherz. Bor Eintritt in die Verhandlung gab der Beklagte Anniser die Erklärung ab: "Ich lehne fämtliche drei Richter wegen Befangenheit ab. Sie gehören der nationalliberalen Partei an, der Vorsitzende ist Vorstand bes nationalliberalen Vereins. Sie sind in dem zur Verhandlung stehenden Prefprozeß als befangen zu erachten." Der Borfitsende erwiderte, er iei nicht Borstand bes nationalliberalen Bereins und es mußten bestimmtere Ablehnungsgründe vorgebracht werden. Anniser erflärte alsdann, daß er seine Grunde in einem Schriftsat bem Gericht alsbald einreichen werde. Da ein Mitglied ber Straffammer verreift war, fo fonnte eine Entscheidung am gleichen Tage nicht erwartet werden und die Berhandlung wurde somit auf unbestimmte Beit ausgesett.

Bentrums,,toleranz".

Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigte ber frühere ebangelische Pfarrer Gottfried Schwarg, am letten Camstag, 24. ds. Mts., 8 Uhr abends, in der Festhalle in Daglanden einen Bortrag über das Thema "Kirche und Saframent" zu halten mit freier Diskuffion. Der Wirt und Besither ber Festhalle hatte die Zusage gegeben, daß die Versammlung an jenem Abend stattfinden könne. Hierauf war dieselbe durch Laufzettel, die auch öffentlich angeschlagen wurden, bekannt gemacht worden. Am Donnerstag hatte Herr Schwarz persönlich beim Bürgermeisteramt die Anzeige von der beabsichtigten Berfammlung gemacht und die Bescheinigung der Anzeige erhalten. Am Samstag Nachmittag hat nun der Wirt der Festhalle erklärt, er könne seinen Saal nicht zu der Berfammlung hergeben, ba ihm gebrobt worben fei, bie tatholifchen Bereine, die bisher ihr Lotal bei ihm hatten, wurden von ihm weggiehen, wenn bie Berfammlung in ber Festhalle stattfinde.

Wir haben fein Intereffe daran, ob ber Bortrag ftattfinden fann ober nicht. Aber man sieht hier offenkundig, daß das Zentrum da hinten herum "gearbeitet" hat, um den Bortrag unmöglich zu machen. Und so was will im Reichstag einen "Toleranzantrag" einbringen und anderen "Terrorismus" vor-

werfen.

Aus Freiburg.

Freiburg, 27. April.

Wann wird Freiburg das Beifpiel Bafels und Milhaufens befolgen?

Unter obigem Titel veröffentlicht in der Freiburger Tages. presse ein Th. G. einen Artisel, in welchem er die baldige Erstellung des Rheinfraftwerkes wünscht. Der Artikel kommt ge-

rabe noch recht vor den Boranschlagsberatungen Die Stadtberordneten von Mülhaufen haben diefer Tage den Bau des Rheinkraftwerkes bei Klein-Kembs genehmigt. Die Stadt Bafel hat gemeinfam mit den Rheinfeldener Werken ein Aheinkraftwerk bei Kaiseraugst bereits im Bau. Bei Laufenburg bauen die Felten u. Guillaume-Lahmeher-Werke gegenvärtig das Werk, dessen Konzession sie kürzlich erkämpst haben and die Kraftwerke Rheinfelden endlich verteilen, trot wieders jolter großer Umbauten und trot schlechter Zeiten seit Jahren Proz. Dividende und sammeln große Reserven. Laut Gechäftsbericht dieser Werke, welche den Dimensionen unseres Proeftes ungefähr entsprechen und beren Berückfichtigung beshalb ehr empfohlen werden fann, haben diefelben nach nur ungefähr lojährigem Bestehen, 1908 nicht nur alle erzeugten 1021/2 Mils ionen Kilowattstunden abgesetzt, sondern zur Versorgung ihrer Abnehmer noch weitere 28 Willionen Kilowattstunden von schweigerischen Werken bezogen. Die Absahbermehrung hat 1908 allein 5 Millionen Kilowattstunden betragen, trot der schlechten Zeiten, und ohne ein Absatzebiet wie es eine Stadt wie Freiburg bildet. Die Stadtverordneten von Freiburg haben zwar vor mehreren Jahren 12 000 Mf. für die Vorarbeiten zu einem Rheinfraftwerk einstimmig ohne Widerspruch und mit einer gewissen Begeifterung dewilligt. Das Projekt liegt auch feit langem vor, scheint aber feitbem, vielleicht unter dem Drud ber Zeiten, verschollen zu fein, rohdem die größte Beschleunigung im allgemeinen Interesse läge. Infolge ber Reichszollpolitik, zugunften ber preußischen Ritternutsbesitzer, ist die von allen Ginsichtigen vorhergesagte, eigentich ja auch direkt beabsichtigte, allgemeine Berteuerung aller Lebensbedürsnisse eingetreten. Dieselbe wird auch nicht wieder verschwinden, denn für eine Aenderung der Verteuerungspolitik besteht keinerlei Aussicht. Alle Gehälter und Löhne, die mit den Schuldzinsen die Hauptposten der städtischen Ausgaben bilben, werden deshalb eher noch weiter steigen und die Ausgaben deshalb wie überall sich weiter erhöhen. Ueberdies stehen der Wegall der Berbrauchssteuern und die Betriebsfosten des neuen Theaters vor der Tür. Von einer Verminderung der regelmäßigen Ausgaben fann also jedenfalls feine Rede fein.

Im Gegenteil fonnen fortgesetzte weitere Umlageerhöhungen nur durch Erschließung neuer Einnahmen bermieben werben, und iolche wäre in erster Linie das projektierte Rheinkraftverk zu liefern im Stande. Nach meiner früheren, inzwischen burch die Köchlinschen Angaben bestätigten Berechnung, sowie nach den Ergebnissen anderer Wasserkraftanlagen, könnte unser Werk jährlich über 100 Millionen Kilowattstunden zu etwa 1½ Pf. Selbstkosten pro Kilowattstunde liefern, während die Gelbstfoften des städtischen elektrischen Stromes jest 24 Pf. und die Berkaufspreise für Licht 60 Pf. und für Kraft 20 Pf. betragen. Da jeder Pfennig Gewinn auf obige 100 Millionen Kilowattstunden 1 Million Mark beträgt, so liegt auf der Hand, nicht nur, welche Summen Freiburg aus solch billiger Kraft erzielen, sondern auch welch mächtigen Impuls unsere Stadt dadurch nach jeder Richtung erhalten kann. Das rapide Aufblühen des früheren Dorfes Rheinfelben liefert bafür das beste Beispiel.

Es liegt übrigens auf ber Hand, daß, wenn wir 30 000 dauernde Pferdefräfte geschenkt bekommen, und nur die Maschine dazu bauen muffen, dies an fich ein recht gutes Geschäft zu werden verspricht, und tatfächlich seben wir überall bas Groß-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Geschäftsbericht ber Strafenbahn mußte berfelben ber eleftrische Strom, welcher, wie oben angegeben, Die Stadt felbit auf 24 Bf. fostet, mit nur 14 Pf. berechnet werden, um das Erscheinen eines großen Berluftes bei ber Stragenbahn zu vermeiden. Gang anders aber wurde fich das Ergebnis bei einem Strompreis von nur 11/2 Bf. gestalten. Ebenso würden daburch alle möglichen neuen Linien, innerhalb und außerhalb der Stadt, rentabel erftellbar. Bas billiges Licht und billige Kraft für jede Haushaltung und jedes Gewerbe bedeuten, braucht nicht erörtert zu werden. Aber auch elektrisches Rochen und Seizen würde folch billiger Strom ermöglichen. Die Stadt Freiburg bedarf jährlich jest ungefähr 3 Millionen Mark, wobon 1 Million Mark durch die bestehenden, ftädtischen industriellen Berte: Gas, Baffer und Elettrigität geliefert werden, während die restlichen 2 Millionen durch Umlagen aufgebracht werben muffen. Rach Obigem fonnte diefer Betrag mit Leichtigkeit durch bas Rheinkraftwerk erzielt, und baburch dem Bürgerausschuß völlig erspart werben, fich den Ropf barüber zu zerbrechen, ob die Umlagen um einige Pfennige erhöht ober herabgefest werden follen, benn jede Umlage-Erhebung fonnte dann gang wegfallen, und es wäre jährlich nur noch ber Strompreis festzustellen. Freiburg ware bann die einzige Stadt Deutschlands, in ber man eleftrisch tochen und heigen fonnte, und feine Umlagen zu gablen hätte. Wann werben wir nun endlich diese ungeheuren Borteile erreichen? Wann werden wir ebenso weit kommen wie Bafel und Mülhaufen? Möge man sich boch flar werden, daß, wenn Freiburg den außerordentlichen Unftreng. ungen anderer Stabte, insbesondere Biesbaben gegenübe, feine Stellung und feine Anziehungsfraft für große Bermögen behaupten will, unbebingt etwas geschehen muß. Danfen wir bem Schidfal für unfer hiefiges Rheingefälle, bas unterhalb Freiburg berschwindet, das uns anderwärts aufs höchste beneidet wird, und das uns die Ueberflügelung jeder Konfurrenz ermöglicht, und moge ber Bürgerausschuß, fich an Beafel und Mülhaufen ein Beifpiel nehmend, unter vorläufiger Zurudstellung aller unrentablen Millionenunternehmungen, entschlossen und energisch bor allem ben Bau bes Rheinfraftwertes betreiben. Die Entscheidung barüber, ob die Stadt das Unternehmen allein oder gemeinsam mit anderen Rapitalfräften errichten foll, die fie bermutlich unter ihren eigenen Bürgern finden wurde, fann bis nach Erteilung ber Ronzession verschoben werden.

Voranschlagsberatung.

Um 91/4 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Der Borfitenbe gibt befannt, daß über die Plazierung der einzelnen Gruppen im Situngsfaal am Schluß der Beratungen beftimmt werden wird. Bei ber Boranschlagsberatung sei nicht die Hauptsache, bag ba ober bort etwas geandert werde, fondern, daß die Richtlinien ber Kommunalpolitik in richtiger Weise festgelegt werden. Die Stadtberwaltungen mußten gewiß auch auf die Rrife Rudficht nehmen, aber die Flinte dürfe man nicht ins Rorn werfen. Die notwendigen Bauten muffen ausgeführt werden; baburch werden Die Folgen der Rrife gemilbert. Man durfe auch nicht alles berschieben. Notwendig seien ber Kanfhausumbau und bas städtische Bab; das Raufhaus fei verwahrloft. In der Babfrage feien uns eine gange Reihe bon Städten boraus. Das Cammlungsgebäube muffe in abfehbarer Beit ebenfalls erftellt werden, benn bie Gegenstände seien gegenwärtig in Turnhallen und sonstigen Gebäuden gerftreut. In der Rleinwohnungsfrage muffe ebenfalls etwas geschehen und fame nächstens eine diesbezügliche Borlage. Dann tommt bas Rheinfraftwert, eine Frage von größter Bedeutung für die Zufunft. Unsere nahegelegenen Berge berlangen nach Bahnen und muß auch diese Frage ventiliert werden. In Balbe merbe auch bie Borlage ber Sollentalbahnverlegung kommen. Die Berlegung kofte die Stadt auch Geld, da wir das Gelande ftellen muffen und bafur bann bas freiwerdende Gelände erhalten. Die Erbauung einer Poliflinit ftehe ebenfalls bebor. Der Staat malge die Rosten dafür immer mehr auf die Städte ab. Die Erftellung eines Rrantenhaufes rude immer näher. Dann fame bie Erweiterung ber Trintwafferleitung, erwogen würde auch der Gedanke, durch Errichtung einer städtischen Bank die Beschaffung von Gelb zu erleichtern. Der Reichstag batte die Beseitigung bes Oftrois endgiltig beschloffen, ohne daß man den Städten bis jetzt einen Ersatz gegeben habe. Trotz der bevorstehenden großen Ausgaben brauchen wir nicht bange sein, der große Liegenschaftsbesitz gebe der Stadtverwaltung einen guten Rudhalt. Den Schulben fteben bie großen Werte gegenüber. Ohne die städtischen Betriebe hätten wir noch viel höhere Umlagen. Die Umlagen seien bei uns erträglich. Auch seien bei uns fast alle Nebenabgaben wie Schulgeld 2c. abgeschafft. Wir fönnen uns in jeder Beziehung getroft neben andere Städte

Namens des Stadtverordneten-Borftandes fpricht alsbann Rechtsanwalt Kopf. Er begrüßt es, daß wir ohne Um lagenerhöhung austommen. Die Steuerfapitalien find trot ber Krife um 39 Millionen gestiegen. Bei der Frage, ob irgendwo gespart werden könne, müsse beachtet werden, daß etwa 80 Progent der Ausgaben durch Gesetz und früheren Beschlüffe festgelegt find. Gine Umlagenerhöhung werbe in den nächsten Jahren fommen und sei deshalb eine gewisse Zurückhaltung bei den Ausgaben geboten. Daß wir lettes Jahr bei ben Berbrauchsfteuern und bei der Verkehrssteuer weniger Ginnahmen hatten, sei auch ein Zeichen der Krise. Ungünstig sei der Abschluß der Straßen-bahn, welche durch das Elektrizitätswerk gespeist werden muß. Mit dem weiteren Ausbau der Stragenbahn muffe man daher sehr vorsichtig sein. Das städtische Rieselfeld habe keinen Ueberschuß ergeben, sondern Zuschuß erfordert. Man könne sich des Eindruckes nicht verschließen, daß dort etwas viel experimentiert wird. Bei der Steuerverteilung hatte fich eine ftartere Belaftung des Grundbefiges ergeben und fei daher die Frage gu prüfen, ob man nicht die Steuersumme ber Ginkommen mit bem achtfachen Betrag einstellen foll. Gine einzelne Stadt tonne bas nicht allein tun, es sei aber wünschenswert, daß es auf dem Wege der Geseitgebung geschehe.

Trot ber gespannten Finanglage beantrage der Borftand, die neu projektierten Beamtenstellen zu bewilligen, mit Ausnahme des bierten Beterinärarztes im Schlachthaus und eines neuen Kontrolleurs bei ber Strafenbahn. Beide Posten seien nicht notwendig. Wenn wir zu den vom Vorsitenden erwähnten Projetten Stellung nehmen, fo ftebe ber Stadtverordnetenborftand auf bem Standpunft, baff ein Boltsbad nicht notwendig fei. (!) Er redet den kleinen Babern das Wort. Notwendiger wie ein Boltsbad sei ein Sammlungsgebäude, so eine Art "Museum". Bei der Aenderung der Arbeiterverhältniffe muffe auf den Bri- urfacte. Der Reifende E., der etwas hibig von Ratur ift, bebatbetrieb Rudficht genommen werden. Die Schauinslandbahn sei nötig, aber es sei nicht notwendig, daß diese von der einer Angelegenheit über den Schaffner und begann ihn sofort Stadt gebaut werde, das folle man dem Privatfapital überlaffen. auf das wütendste auszuschimpfen. Der Zug setzte fich in Be-Bei ber Poliflinif muffe man darnach trachten, daß der Stadt wegung und herr X. fuhr in feinem Born fort, den Schaffner

leicht tue es eine Aftiengesellschaft, an ber sich die Stadt betets er war ein Mann von Rlugbeit. Er fampfte mit Helben ligen kann; vielleicht tue es eine spätere Generation.

Der Borfigende antwortete, daß er damit einverstanden fei, wenn man die jeweiligen Ueberschüffe dem Reservefond überweise und nicht in Ginnahmen ftelle, bas murbe eine größere Stabilität der Umlagen ergeben. Der Boranschlag sei zwar etwas gespannt, aber nicht unsolid. Auch wenn wir eine Umlageerhöhung durchführen müssen, so haben wir doch noch immer die niederste Umlage. In weiteren Ausführungen begründete der Vorsitende nochmals seinen Standpunkt zu den einzelnen Bunkten.

Die Debatte eröffnete Stadtb. Ruf. Er führt aus, bag bie Wünsche bes Bolkes nach besseren Verkehrsverbindungen gingen. Er wendet sich dann gegen verschiedene Bahnprojekte, welche ben Berkehr von Freiburg ablenken. Die Stadtverwaltung folle das Bahnprojekt Schopfheim-Randern, Freiburg-St.-Blafien und bie Durchführung der Glztalbahn fördern. Auch eine beffere Berbindung mit Frankreich sei wünschenswert. Bei der Söllentalbahnberlegung müffe auch die zukünftige Personenbahnhof-Berlegung berücksichtigt werden. Durch die Verwendbarkeit der Wasserfräfte des Rheins ist die Wöglichkeit der industriellen Entwicklung gegeben und müffen diese Kräfte dienstbar gemacht werben. Die Frage privater ober ftäduscher Betriebe laffe er offen. (Fortsetzung folgt.) Bierauf Mittagspause.

— Submissionsblüte. Am letten Samstag wurden die Arbeiten zur Erweiterung ber Straßenunterführung am Roßgäßle vergeben. Der Kostenanschlag war von der Bauinspektion mit 112 000 Mt. abgeschlossen. Das niederste Angebot mit 65 000 Mt. gab eine hiefige Baufirma ab, das höchste Tiefbauunternehmer Gräner mit 109 000 Mf. Rach zuberläffigen Schätzungen betragen laut "Freib. Boltszeitung" die Gelbfttoften mindeftens 80 000 Det.

Mildpantider. Begen Berfaufs minderwertiger Mild bezw. Milchfälschung wurden bestraft der Landwirt Alexander Rombach von Kirchzarten (10 Mt.), die Chefrau des Landwirts Theodor Reller von Saig (30 Mt.), ber Landwirt Paul Billmann bon Biertaler (10 Mf.).

neues vom Cage.

Eine Frau von einer Fran erstochen.

Rofenheim, 24. April. In Großtarolinenfeld gerieten zwei mit einander berfeindete ältere Frauen auf ber Strafe in Streit, wobei die bbjährige Taglöhnerin Dorfner bon ihrer Gegnerin erstochen wurde.

Das Erdbeben in Liffabon.

Das Erdbeben hat furchtbar gehauft. Benavente, Salva terra und Samora Correia find ruiniert, da die noch stehenden Säufer mit gang wenigen Ausnahmen fo boschädigt find, daß fic niebergelegt werden muffen. Am schlimmften litt Benavente in bem tein Raum zur Aufnahme ber zahlreichen Berletten blieb, sodaß diese auf Dampfern nach Liffabon gebracht werden müffen. Trot des tadellos organisierten Rettungsdienstes fehlt es bor allem an Brot, da alle Badofen der Gegend zerftort wurden und die Garnifonsbadereien nicht ichnell genug liefern fönnen. Bis heute Mittag waren 31 Leichen geborgen; noch etwa 30 Personen werden vermißt. Die beiden anderen Ortchaften bieten ein gleiches Bild, nur etwas schwächer. Die Gefamtgahl ber Toten wird auf gegen 90 gefcatt, boch ift genaues noch nicht zu erfahren.

Die Ortichaften bieten einen troftlofen Unblid; Die gange Bebölkerung des Bezirks, gegen 6000 Personen, kampiert im Freien unter improvisierten Baraden und Zelten. Das Militär errichtet ein Feldlager. Glüdlicherweise herrscht gutes warmes Better, sodaß die Obdachlosen nicht unter der Unbill der Witter ung zu leiden haben. Der Boben weist tiefe und lange Riffe bon fast Fußbreite auf. Das Beben scheint bulkanischer Natur zu sein, da vielfach Rauch, heißes Wasser und stark nach Schwefel riechender Staub ausgeworfen wurde. Ein Teil der Brunnen find berfiegt, die anderen Baffer find bis zu fünf Meter gefallen. Die alte Kirche von Benavente, die wertvolle Schnitzereien und Gemälde enthielt, ift ein eingiger unförmlicher Trum-Die Bevölkerung ist merkwürdig nerhauten. uplimieri trot der Panit gibt es feine Bettelei und teine Diebstähle.

Die Sochzeitsnacht im Fahrstuhl. Gin beiteres Geschichtchen macht den Abendblättern zufolge gegenwärtig im Weften von Berlin die Runde: Ein junges Barchen hatte am Oftermontag Hockzeit gefeiert und wandelte nach reichlichem Sektgenuß spät nachts feinem neuen Seim zu, beffen Borzüge — Rachtbeleuchtung, selbsttätiger Fahrstuhl usw. — es wohl kannte, aber sozusagen noch nicht am eigenen Leibe erprobt hatte. Mit dem letten Rest von Würde, den ihm die weinfrohe Laune gelassen, sperrte der junge Shemann die Haustur auf, "drudte" die Nachtbeleuchtung "wach" und schob sein junges Frauchen galant in den Fahrftuhl. Diefe Prozeduren erforderten angefichts der Geftstimmung ber Neubermählten mehr Zeit als unter normalen Umftänden. und just als der Fahrstuhl mit dem jungen Baare in die Höhe ftieg, erlosch wieder die Nachtbeleuchtung. Der Ghemann hatte aber noch nicht die Fahrstuhlbeleuchtung geknipst und so befand sich bas Paar plötlich im Dunkel. Der Gatte tappte im Finstern nach dem Lichtfnipser, fand irgend einen Knopf und drückte: sofort stand der Fahrstuhl still. Die junge Frau begann in Todesangft zu weinen und erlaubte um feinen Preis ihrem Gatten weitere Bersuche an ben Drudknöpfen. Go faß das Bärchen zwischen Himmel und Erde im Fahrstuhlschacht gefangen. Die Tränen der verzweifelten jungen Frau brachten auch den Chemann bom Bein gum Beinen, und ba Beinen, wie Gubermann fagt, schläfrig macht, schliefen die Neubermählten, auf dem Fahrtuhlbänkden dicht aneinander geschmiegt, schließlich ein. Sie hatten sich diese Nacht anders vorgestellt . . . Als am frühen Morgen ber Portier den Fahrstuhl benuten wollte, ließ er ibn durch einen Drud auf den Knopf nach dem Erdgeschof tommen und war nicht wenig erstaunt, als er die Tür öffnete, im Lift ein füß schlummerndes Bärchen zu entdeden, das seine Hochzeitsnacht auf so eigenartige Weise in Seligkeit "schwebend" verbracht hatte . . .

Die hilflose Fran Juftitia. Man berichtet aus Bruffel: Die zweite Rammer bes hiefigen Raffationshofes hatte fich mit einem Falle zu beschäftigen, der ihr viel Kopfzerbrechen verftieg in Gent ben Bug nach Bruffel. Er ärgerte fich wegen irgend nicht allzubiel Laften aufgebürdet werden. Rach seiner Meinung mit den am wenigsten geachteten Bertretern des Tierreiches

tapital sich eifrigft um solche Konzessionen bewerben. Nach bem fei die Stadt nicht in der Lage, das Kraftwerk zu bauen. Biel- zu vergleichen. Auch dem Schaffner lief die Galle über, a ede Entgegnung nieder. Raum war er jedoch wieder in G so lief er aufs Polizeigericht und verklagte ben aufgereg herrn X. Diefer aber nahm fich einen Abbotaten, ber i Gericht in Gent flar machte, daß man eigentlich nicht m wo die fdmerften Beleidigungen gefallen feien. Denn ber fuhr so rasid, und Herr X. schimpfte so andauernd, daß gewi magen ein Beleibigungsftrich bon Gent bis Bruffel entftan fei. Das Polizeigericht in Gent geriet in Berlegenheit gab die Angelegenheit zur Prüfung an den obenerwähr Kaffationshof weiter. Und dieser entschied, daß das Genter richt in ber Tat nicht mehr zuftändig fein könne, benn ber richtsbezirk von Gent habe bei der Schnelligkeit des Zuges to noch ein armseliges Schwänzchen von dieser großartigen & bon Beleidigungen erwischt. Belches Gericht es aber fei, Herrn X. den Standpunkt flar machen muffe, war nicht fo weiteres zu entscheiben, und fo war es benn ein mahres & daß die Ueberlegungen der Gerichte solange dauerten, bis herrn A. berfünden konnten, daß er des Benefiziums ber B jährung teilhaftig geworden fei. Was am Dienstag g ichehen ift.

Aus der Residenz.

Rarleruhe, 27. April

Bur Voranschlagsberatung.

IV.

Beim Rapitel Babanftalten ift bie Antwort b herrn Oberbürgermeisters auf das Berlann der Stadtov. Drinneberg und Rothweiler, ftädtisches Licht. und Luftbad zu errichten vieses an das Bierordtbad anzugliedern, nachzutrag Herr Siegrift erklärte hierzu, daß ein Projekt für Licht- und Sonnenbad ichon ausgearbeitet fei, ber Sta rat aber bis jest sich zu dessen Ausführung nicht habe e schließen können, einmal weil beffen auf 40 000 Mark w anschlagte Rosten denn doch ziemlich hoch seien und dar weil an der Ettlinger Strafe, um den Einblid aus benachbarten Säufern zu verhüten, eine das Stragen verunftaltende hohe Wand errichtet werden müßte. Stadtrat werde aber noch einmal prüfen, ob es nicht n lich fei, das Bad mehr abseits von der Strafe im Sall wäldchen zu erstellen, wobei dann auch die die erheblichs Kosten verursachende häßliche Wand wegfallen konnte.

Am 4. Tage der Boranschlagsberatung wurden e Menge fleinerer Etats aufgearbeitet. Uns intereffi vor allem die Debatte über die Unterstützung A beitsloser und die beantragte Einführung des Ge ter Gyftems. In welcher Beije dies auszuführen f hat Gen. Sauer mit überzeugender Rlarheit im Burg ausschuß nachgewiesen. Allerdings bemerkte dazu der H Oberbürgermeifter: "Wir würden das Prinzip der Re ralität verlegen, wollten wir uns in den wirtsche ichen Kampf durch einseitige Unterstützung der Gew ichaften mit barem Gelbe einmischen. Die Gewerkschaft find Rampfesorganisationen." Die Neutra tät in Ehren, aber sie hat wirklich nichts mit der Untersti ung der Arbeitslosen zu tun. Es handelt sich darum, diesen geholfen wird. Sich in diesem Falle auf das Ne tralitäts-Prinzip zu berufen, ist völlig verfehlt, denn t Kommune muß Silfe bieten. Uebrigens bat noch in gleichen Sitzung das Neutralitätsprinzip vollständig b agt. Bei dem Kapitel "Unterstützungen an die städtisch Arbeitervereine" beantragte Gen. Schwall im Nan der wirkl. Rentralität allen städt. Arbeiterveren gegenüber, diese Position zu streichen. Aber da war es d elbe Oberbürgermeister Siegrift, der sich eine Stu vorher auf das Neutralitäts-Prinzip berufen, der für braven", behördlicherseits sanktionierten städtischen beitervereine Partei nahm und erklärte: "Was wir machen, macht jeder Arbeitgeber." Diese Behauptu timmt nicht einmal, aber selbst wäre dies der Fall, hauptete der betr. Arbeitgeber sicherlich nicht, das ine aus Neutralität gegen die Gewerkschaften! Herr St wurde auch von sozialdemokratischer Seite auf Widerspruch aufmerksam gemacht. Er hat geschwiegen.

Aber bleiben wir einmal bei den Kampforganisation Gewerkichaften genannt. Gen. Sauer prägte für in der fraglichen Diskussion das Wort Frieden organisationen. Und sie sind es auch, sogar hohem Maße, ganz abgesehen davon, daß sie bei zwin den Notwendigkeiten jum Kampf greifen müffen. ann tun sie es nur, wenn ihnen kein anderes Mittel n übrig bleibt. Da erscheint gerade zur rechten Zeit der richt des Karlsruher Arbeitersekretariats für das chäftsjahr 1908. Was sagt er uns über die "Kamp Organisationen? Er stellt auf Seite 57 die von den b igen Gewerkschaften gezahlten Unte ft üt ungen zusammen und wir erhalten dabei das f

gende Bild. Es wurden gezahlt: bei Krankbeit 30 812,31 Mit. 12 540,86 " bei Arbeitslosigkeit für Reise-Unterftütung 8 667,19 2813,00 " bei Sterbefällen bei befonderen Notfällen 1 302,72 1 074,25 für Rechtsschut Insgesamt 57 210,33 Mt.

Die Karlsruher Gewerkschaften haben also die g Summe von über 57 000 Mk. aufgebracht, um Krank

Arbeitslosigkeit usw. in ihren Folgen zu mildern. darf getrost behaupten, daß dadurch die Arme affe der Stadt Karlsruhe wefentlich el aftet worden ift. Das wird auch Herr Oberbu meister Siegrift nicht zu bestreiten wagen. Die 57000 bedeuten gewiß eine eminente Friedensarbeit im Die der Solidarität für die anderen Arbeitsbrüder. Sauer war also mit seiner Deduktion auf dem richt

Sehen wir nun, welche Ausgaben ber Karlsruber werkschaften — nach Herrn Siegrist — dem Kampfe gal Der Sefretariatsbericht verzeichnet

für Maßregelungs-Unterstützung 2 327,75 Mt. für Streiks am Orte 3 137,06 " 270,07 für auswärtige Streiks

Insgesamt 5 734,88 Mit

sette 3. ierung u atib und fen, bas fa aber es for

distag he tages bei be ebr autreffen die Karlsruh und diplon ptrid herein

Die M itens der N reis, in der murde, jest 3m zweiter murde, foll m. Den K emer, der i rofraten f rigen Rreis.

3m 2 das Zentrum faeftellt. Besitsstand d esten Wahl ichtigen die

Oberbürger nat aufzuste die Randido utt lit welcher T die "Freil

dem Stick In einer B iebenen St en verschiede Bomben en üben for Bialdemot wir der "R Ein nett

äge für die

d an den U

ft es oine lei idigen wolle dabe nur, viel Schwierig Das ift i o ? ing felbst." recher fann es hier geschi d hier han es fich um t ard ift i i ch atalbemoi es nicht. s ein anarch fratie auch emofratisc arge Sozia daß in s därfiten Re er hollandi dings die trennt habe

fratie der

en auch die

de die Bentru

en zu verbr

Briefe, bon mde Händ ung in seir n an Prof er zerriß u das Bolk ist ide macht lit Ungedu s jalug zei e zu Bette te Licht in d Oswald m einem Blu lidt hatte Dann ging e, auf me lich aus n, durch dem Schl who ein pa

, day Day hatte, b um nich blich tan n demfelbe antivo r fah die

m ihn de

r nächtlic

welchen n

m die L oald er e offen und erfennen, mmen hatt bft, daß } stag.

Berlin, 2 te Beratur richtstoften nordnung f hat die Amtsgevicht lage auf 800

Berhandly ner Freund Berlag auf tehendes o B der An ind ftimmer

efolution *

ung wünfe

nens feiner tlichen einbe rigrenze in i gesagt wor Bereinbar boch erflärt noch nicht Bertgrenze i

t die freie 2 e Entwurf der Borla in dem wi Borlage fei und ein Teil men. uf eine bon lärung, daß

richterlichen der Richter icht zu fürd er fonne bi olen. Was sitandes au heit, den de g über sich i der Vortvurf

S03.) befferungen dung heran Die freie M liege im 3 clausus, ı gebracht, u tur eine bes rde.

ie freie War ne tüchtige m an der Red Entwidlung wi

rlangen nag orliegenden I etige Situati icht geeignet. Richterstellen

es Staats 3 bes Gerid mit großer ! er die Fras iter Instanz

n für So

ericht in ei

elten Sand

meint, die B

geftrichen ! erden haupi nt. Ein nung der L pird bie Bor e, Bentrum w. Bg.) un set gestellt eiber in Ge Sbrud, wird

Fiskus für die angenommi Staatstaffe b werben. tigte, bie da gialbemotra ter=Gefretäre

ungen ni ot haftsbear enheiten bejo

e teilweise & ren Darles j. Bp.), 8 er fozialden

2 Uhr. 3 thandwerter

risruher Gewerkschaften verausgabt wurden p bie jogen. friedlichen Einrichtungen 57 210,33 Mf.

bie Rampf-Einrichtungen 5 734,78 Det. Mo der Wahrung des Kampfftandpunktes der Gewerk-

fien gilt erst der zehnte Teil der Ausgaben, welche für erstützungen aufgebracht wurden. Herr Siegrist hatte n allen Anlah, feine Auffassung über die Tätigkeit Gewerkschaften zu revidieren. Durch biese Zahlen flipp und klar bewiesen, daß man das Genter System der Unterstützung der Arbeitslosen auch in Karlsruhe einführen tann. Die Gewertichaften bürfen auf ihrer Leiftungen berlangen, daß man ihnen das e Vertrauen entgegenbringt.

amit sei die Besprechung über die Karlsruher Vorgsberatungen geschlossen. Sollte es nötig sein, oder jene Position noch herauszugreifen, dann wird eichehen. Im allgemeinen verliefen die Beratungen, en von den von uns gekennzeichneten Intermezzos, ich. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich eifrig den Debatten beteiligt. Beweiß dafür, daß sie immer iberall bestrebt ist, positiv mitzuarbeiten. Die borgenen Bünsche und Beschwerden finden ihren Nieder-in den entsprechenden Beschlüssen des Stadtrats. en wir, daß diese so ausfallen, daß der Charafter der dt Karlsruhe als fortschrittliches Gemeindewesen ge-

Einer, ber fich auskennt im Wurftkeffel

ber "Junge Künftler", ber in ber "Bab. Breffe" Rr. 172 bom be Mite., ber Inferatenplantage ber Refibenz, burch folbe Annonce einer "befferen" Dame sich gegen Barzahlung illig zu zeigen sucht:

Junger Rünftler, hier fremd, fucht bon

Dame unter ftrengfter Distretion fleineren Betrag zu leihen. Rudz. n. Uebereink. event. erquisite Gegenleiftung gang nach Bunfch. Offert. sub 3336 a an die Egped. der "Bad. Breffe".

Diese Annonce ift nach zwei Seiten hin interessant. Erftens uns dieselbe einen Einblid in die moralischen Anschauungen rer sogen. "besseren" Kreise, der Welt, in der man sich lang-Bir find überzeugt, daß ber "junge Künstler" eine ganze e Offerten sub 3336 a bekommen wird bon "befferen" sruher Damen, die sich unter "strengster Diskretion" die uisite Gegenleistung ganz nach Wunsch" für einen entspreen "Meineren Betrag" zu sichern wünschen. Der junge n fennt sich aus, er weiß, daß seine "Kunft" in diesem sialfach" auch ihren Mann ernährt, vielleicht besser als seine st auf anderen Gebieten. Und die Kreife, für die infolge genuß im sexuellen Beitbertreib nur noch "gang exquisite" einen Reig haben, find es, die behaupten: bem Bolfe bie Gittlichfeit erhalten werben.

Die andere Seite der Betrachtung gilt der Korruption der erlichen Preffe, besonders der sogen. "unparteiischen", die idnöben Mammons wegen der weiblichen und männlichen sitution ihre Spalten bereitwilligst zur Verfügung stellt. Unnonce ist da zu schmierig und zu anrüchig, daß sie nicht e fände in der Expedition dieser Presse. Jede schwindels Beheimmittel"-Annonce, die den armen Kranken fchröpfen ebe "Nebenerwerbs"-Annonce, die den Stempel des Be-8 an der Stirne trägt und bem armen Stellenlofen ben en Pfennig aus dem Geldbeutel nehmen soll, jede Kuppelnce bon jungen "Damen", die kleinere Darlehen unter Areion wünschen, wird ba aufgenommen.

Der eintägige Ausftand ber Damenfcneiber.

dieses Blattes in einer Notiz an, daß sich gewisse Per- tan sei, weil er die religiösen Gesetze berletzt habe, des sonen besondere Berdienste erwerben wollen, um den Tarif zu Falle zu bringen. Es galt, diese Bemerkung dem Herrn Abdul Hamid als Sultan und Rhalifen absetzen und Re-Max Beter, Damenschneider hier, welcher noch den Mut besitt, sich als Genosse und Anhänger der sozialdemokratischen Partei zu gerieren. In besagter Notiz begten wir den Wunsch, daß es nicht zum Bruche kommen möge. Allein die Herren Geschäftsinhaber nahmen die Sache nicht ernst und waren sich wohl der Bedeutung eines solchen zuteilen und ihm ein ihm zugewiesenes Palais nennen, wo Tarifabschlusses nicht bewußt. Am Tage des Ausstandes er ruhig seine Tage beschließen kann. Falls sich der Sul-Tarifabichlusses nicht bewußt. Am Tage des Ausstandes (am Montag, 19. d. M.), als die Verhandlungen in der Frühe mit Neudascher (Ettlingen) und am Nachmittag mit den übrigen Geschäften am Orte einsetzte, bemerkte man, daß der Widerstand der Herren Geschäftsinhaber größtenteils auf Frrtümer zurückzuführen war, wonach dann eine Einigung erzielt wurde; wollen wir hoffen auf längere

Nachschrift: Auch Berr Peter hat jest die Forderungen bewilligt, sodaß von weiteren Magnahmen abgesehen werden werden fann.

* Welt Kinematograph. Das Schicffal bes Mabchens bon Arles ist im Kinematograph in der Kaiserstraße zu sehen. Sodann läßt uns Sigrid Arnoldsen in einer Schmuckarie ihre schöne Stimme hören. Hierauf kommen wir an einen von landschaftlicher Schönheit prangenden Küftensaum, der sich am Ligur hinzieht, nämlich an die italienische Riviera. Auch eine Kindstaufe mit hindernissen, die allerdings fehr beluftigender Natur find, wehnen wir bei. Sehr interessant ist es, einige Mannschaften der italienischen Armee auf Schneeschuhen zu feben, wie fie heranfausen. Die Entstehung eines Seiles und zulest eines Rabels zu sehen ist gewiß für viele ein willfommenes Bild und es ist auch wirklich eine Aufnahme, die sehr belehrend im Zweige der Industrie wirken dürfte. Sehr belustigend ist es zuzusehen, wie die Köchin an ihrem Besuchstag in Berlegenheit gerät, alle soll sie bewirten und doch darf der eine den anderen nicht sehen.

* Geiftesfrant. Um Freitag fturgte fich bie Bitme eines höheren Hoffinanzbeamten, die schon längere Zeit Zeichen von Gemütstrantheit zeigte, in ben Gee bes Schloggartens. Ein junger herr, namens Frit Metger, erhielt von einem Kinde Renntnis von dem Borfall und fprang in den Gee, die Frau zu retten. Es gludte ihm auch, dieselbe lebend ans Ufer zu bringen. Die Unglüdliche wurde alsbald ins Diafoniffenhaus gebracht, wo fie abende unerwartet berftarb.

* Prügeleien und Rörperverlebungen. In ber Augartenftraße gerieten zwei berheiratete Arbeiter, ein Fabrifarbeiter und ein Steinbrecher, wegen Meinungsverschiedenheiten inStreit und prügelten sich gegenseitig gehörig durch. — In der Nacht zum 26. de. erhielt ein Taglöhner aus Mannheim im Beiertheimer-Balboen von zwei Unbefannten zwei leichte Mefferstiche in die linke Seite und Rüden. — Ein Taglöhner ans Kirchheim wurde wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und Bedrohung angezeigt, weil er in der Nacht zum 22. de. in eine eingefriedigfe Gärtnerei in der Moonstraße eindrang, ein Fenster zu der Gehilfenwohnung einschlug, einstieg und den Gehilfen mit Tot-stechen bedrohte, so daß dieser, nur mit hemd bekleidet, flieben und fich im Garten eine halbe Stunde lang verfteden mußte, bis fich ber Störenfried wieder entfernte.

Die türkische Revolution.

Maffenerschiefung.

Konstantinopel, 26. April. Bei der Fatih-Moschee wur-den hundert echte Hodschas erschossen. Edhem Kascha er-tlärte im Ministerrat, daß hundert Offiziere sehlen, sie 2. das Darlehen muß trot des mitgeteilten Umstandes zurückschienen jedoch nicht alle umgebracht zu sein.

Absetzung bon Abdul Samid.

Konstantinopel, 6. April. Im Parlament, wo die Der Ausstand kam für uns ziemlich unerwartet und Kational-Bersammlung heute Worgen geheim, nachmittags aber öffentlich tagte, tellte der jungtürkische Deputierte Aben das vorausgesagt, so hätten wir Ali Bei mit, daß die National-Bersammlung vom Scheich Holbs 9 Uhr: Singstunde im "Württemberge Horifs am 15. März das vorausgesagt, so hätten wir Ali Bei mit, daß die National-Bersammlung vom Scheich Holbs 9 Uhr: Singstunde im "Württemberge Horifs am 15. März das vorausgesagt, so hätten wir Ali Bei mit, daß die National-Bersammlung vom Scheich

o ergibt sich denn, daß im Jahre 1908 durch die daran gezweifelt. Wir deuteten jedoch bereits in Nr. 87 ul Islam einen Bericht und den Antrag fordere, der Sul-Ralifats unwürdig. Die National-Berjammlung werde jchad unter dem Namen Mahumed V. als seinen Nachfolger proklamieren. Wenn die National-Bersammlung diesen Antrag angenommen und Reschad proflamiert hat, wird sich eine Abordnung der Versammlung mit dem Scheich ul Islam zu Abdul Samid begeben, ihm die Beichluffe mittan widersett, wird er verhaftet werden, da er nunmehr weder Gultan noch Rhalif ift und wegen feiner Vergeben vor Gericht gestellt.

Cine andere Meldung lautet:

Die Thronfrage

ist jetzt bis auf nebensächliche Einzelheiten geregelt. Der Sultan bleibt als nomineller Herricher, gegen deffen absolutistische Rückfälle folgende Garantien geschaffen werden: Die Mauern des Jildiz werden geschleift. Die Jildiz-Kasernen, in denen die 2. Division mit rund 20000 Mann zur untmittelbaren Berfiigung des Padischahs stand, werden niedergelegt. Der von Abdul Hamid zu einer starken Festung ausgebaute Jildiz wird fünftig nur noch Palastwache in Stärke von einer Kompagnie haben, die täglich abgelöft und der Reihe nach von allen hier garnisonierenden Regimentern gestellt wird. Dadurch wird dem Sultan die Möglichkeit genommen, die Truppen zu korruptieren. Der Sultan hat aus eigenen Mitteln den Anmarsch der Saloniker Garnison zu decken. Er wird sich durch ein großartiges Geschenk an die Nation, wie ver-lautet, von 50 Millionen Pfund, des größten Teiles seines Privatvermögens entledigen, das im Auslande angelegt ist und nun als Basis für den wirtschaftlichen Biederaufbau des Reiches dienen foll.

Ungeheure Opfer.

Konftantinopel, 26. April. Bei den Kämpfen in Konstantinopel sind auf beiden Seiten zusammen 1140 Manu gefallen. Die Leichen find bereits beerdigt.

(Lette Meldung.)

Konstantinopel, 27. April. Ob die National-Bersammlung, deren Zusammensetzung formell illegal, ift die Ab-jetzung des Sultans oder die Ausübung eines Zwanges auf ihn in der Richtung beschließen wird, daß er sich zur Abdankung entschließt, ist noch zweifelhaft. Zunächst müßte sie einen gefügigeren Scheich ul Islam haben, der sein Fetwa zu geben bereit ist. Wahrscheinlicher ist trot aller Agibation, daß man den Sultan als Schattenkaiser beibehält, vor allem, wenn er nachweisen fann, daß er an der Geldverteilung an die Soldaten nicht beteiligt war. Darüber scheint man jest Untersuchungen vorzunehmen.

Briefkasten des Arbeiter-Sehretariats.

G. M., Brombach. Jawohl, die betr. Gebühren muffen bezahlt werden.

28. R., Raftatt. Benn der Bermieter die Bohnung anderwärts bermietet hat und für die Zeit, für die Gie die Miete bereits im Boraus bezahlt haben, von dem jetigen Mieter Mietgins befommt, fo muß ber Bermieter Ihnen ben Mietzins für die fragliche Zeit, im vorliegenden Falle, für einen halben Monat, zurückbezahlen.

gezahlt werden.

Vereinsanzeiger.

Sommerfahrplan der Städtischen Strassenbahn Karlsruhe.

-	Continues Spring Springs	uumg	wom	1. [7]	ial pl	s zui	m 31. uktoder 1909.	
Rinia Binia	Linien	Wagen-	Wer	erttage Sonntage		gs Countags		
THE PERSON NAMED IN		folge	bon	bis	bon	bis	Bemerkungen.	
-	Durlach—Rheinhafen	10 Min.	St 3300	10 ¹⁸ N	and the second	William !	10 ²⁵ N ab Durlach fährt bis zur Hardtstraße. 10 ¹⁸ , 10 ³⁵ N sahren noch Bagen ab Durlach bis Mühlburger Tor. Später abgehende Bagen sahren nur bis Schlachthof. 10 ²⁸ , 10 ³⁸ , 10 ³⁰ N sahren noch Bagen ab Rheinhafen bis Schlachthof. 10 ³⁸ N fährt ein Bagen ab Harbtstraße bis Schlachthof.	
2	Ourlach—Hardtstraße (Stredenfarbe "weiß", rote Schrift) Karbtstraße—Durlach	10 Win.	100000	1.88 2.0	ESTABLISHED.	224 20	Außerhalb der fahrplanmäßigen Zeit fährt nach Theaterichlug noch je ein Bagen von der Baldstraße nach Durlach und von der Baldstraße bzw. dem Mühlburger Tor nach dem Rheinhafen.	
3	Chlachthof—Hauptbahnhof (Stredenfarbe "rot") Hauptbahuhof—Schlachthof	10 Min. 10 Min.		1058 N	19 9	AND THE REAL PROPERTY.	Bagen 1108 N ab Sauvthabnhof fabrt nach Durlad: fiebe "Snätmagen"	
40	Friedhof—Beiertheim	Market Control of the	680 V	10 ⁵² N	700 V	1052 N	Außerhalb ber fahrplanmäßigen Zeit fährt nach Theaterschluß noch ein Wagen bon der Kaiserstraße nach Beiertheim.	
5	danptbahnhof—Städt. Arankenhans (Stredenfarbe "grün") Städt. Arankenhans—Sanptbahnhof	10 Min.	600 V	1040 N	600 V	1040 N	10°, 10°0 u. 11°1 N fährt noch je ein Wagen bom Hauptbahnhof zum Rühlburger Tor. Außerhalb der fahrplanmäßigen Zeit fährt nach Theaterschluß je ein Wagen von der Waldstraße zum Hauptbahnhof und zum Städt Krantenhaus.	
6	Dauptbahnhof—Aühler Arug (Stredenfarbe "violett") Aühler Arug—Hauptbahnhof	A CONTRACTOR OF THE PARTY OF TH	ACCUSED 1500	400000000	ALC: UNKNOWN	1020 N	Außerdem fahren Wagen bom Mühlburger Tor zum Kühlen Krug um 640, 655,	
1	(a) 79 (5070) (b) (b) (c) (c) (c) (c)	group &	01-275	Sp	ät	wa	gen.	

nhof ab 11°1 Hauptbahnhof ab 11°1 11°2 Hauptbahnhof ab 11°3 Kühler Krug ab 11°2 11°5 Durlach ab 11°3 Marktplah "11°5 Marktplah "11°5 Marktplah "11°5 Schlachthof "11°5 Schlach Hardistraße ab 1120 1138 1200 Mühlb. Tor " 11²⁹ 11⁴⁷ 12⁰⁹ Marftplat " 11³⁵ 11⁵² 12¹⁵ Schlachthof an 11⁴³ 12⁰¹ 12²⁴

Mur an Sonn- und Feiertagen. Samstags fährt der letzte Spätwagen durch bis Rheinhafen. Rüdfahrt ab Rheinhafen 1205, ab Hardtstraße 10 Minuten später wie sonst.

Arbeiterwagen nur an Werktagen.

. 550 630 710 750 1130 V 1210 1245 1 550 610 650 780 810 1152 V 1230 110 N urlacher Tor-Durlach irlach-Durlacher Tor Stredenbezeichnung "grun". hlachthof-Rheinhafen theinhafen-Schlachthof 500 Schlachthof-Beiertheim Cop and all and

Städtisches Strakenbahnamt.

Bekannimadjung

Bei unterzeichneter Raffe ift eine Gehilfenftelle burch einen Militäranwärter alsbald zu be-

Derfelbe muß eine ichone, geläufige Sandidrift, Renntniffe im Gemeinderechnungswesen u. in der Gabelsbergerichen Stenos

graphie besitzen. Gesuche, benen ber Bibil-bersorgungeschein und bas guhrungsatieft anguschließen find, wollen bis fpateitens 26. Mai I. 38. bei uns eingereicht werben. Bei befriedigenden Leiftungen fann Anftellung nach Maßgabe bes Beamtenftatuts für die ftäbt. Beamten der Stadt Karlsrube

Karlsruhe, 26. April 1909. Stadthauptkaffe.

Nebenzimmer

80-100 Personen fassend, für Bereine, fowie zur Abhaltung bon fleineren Berfammlungen fehr geeignet, empfiehlt 2193 A. Kohlmann,

Cichbaum, Baldhornftr. Sumboldftrafe 19, 3. St. I. ift ein frbl. möbl. ginmer fof. an einen fol. Arbeiter billig zu bermieten.

Sportwagen zweisit, gut erhalten für 5 Mf. zu berfaufen. Durlach, Wilhelmstr. 8.

Bugelofen famt Rohr und halten, für 12 Mf. zu verkaufen Schütenftrafte 62, 4. St.

Soxierrier junger weißer, mit braunem Ropf u. Schwanz, har juste Belohnung zugeben gegen gute Belohnung Schwanz, hat fich verlaufen. Alb-2104 Milhelmftr. 67. 4. St.

2. Freie Diskuffion.

Oeffentlicher Lichtbilder-Vortrag

am Mittwoch, ben 28. April, pünktlich 81/2 Uhr, im Gafthof gur Blume, Durlach, über 2189

"Die Bedentung der Gartenfladtbewegung"

bon Sans Kampffmener, Generaljetretar ber Deutichen Gartenftabtgefellicaft,

einberufen burch bie

Gartenstadt Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Ein jeber, auch die Frauen, find freundlichft gelaben.

Vereinigung technischer Vereine Karlsruhe.

Mittwoch, ben 28. April, abends 1/29 Uhr, im großen Caale bes Mufeums.

1. Bortrag bes herrn Fabrifinfpettors Dr. ing. Rimmann: Der Techniker im öffentlichen Leben.

Rir ben auf Montag, ben 17. Mai I. 3. in Ausficht genommenen

4. Kinderhilfstag

unter bem Proteftorat 3. R. S. ber Pringeffin Mag gu Gunften unferer Sauglingefürsorge bedürfen wir noch einer größern In-gabl junger Sammelbamen. Im Sinblid auf ben ebeln, ber Er-haltung bon Leben und Gesundheit unferer fleinen Schutbefohlenen gewidmeten Bred bes Unternehmens richten wir auch biefes Mal wieber an die junge Damenwelt Karlsruhe's die herzliche Bitte uns ihre Mithilfe nicht zu verfagen.

Alle diejenigen, welche mithelfen wollen, ersuchen wir ebenso dringend wie zum voraus dankbar, uns ihre Bereitwilligkeit durch mündliche oder schriftliche kurze Mitteilung an Frau Tobias, Kriegstraße 109, möglichft bald kundgeben zu wollen.

Abteilung VI des Bad. Frauenvereins (für Sängling&fürforge).

Neuheiten Frühjahr 1909.

Herren-Sacco-Anzüge M. 1950 moderne Formen, solide Verarbeitung, gute Stoffe-

Herren-Sacco-Anzüge M. 4000

elegante aparte Ausmusterung, modernster Schnitt,

Herren-Sacco-Anzüge M. 7000 bis 9500

Wirunterhalten 28 verschiedene Herren-Grössen beständig auf Lager und sind dadurch in der Lage nicht nur für normale Figuren, sondern auch für korpulente wie auch für aussergewöhnlichgrosse Herren gut sitzende Garderobe zu liefern.

Herren-Paletots in den Preis- 2150 bis 7500

Herren-Ragians in den Preis- 3600 bis 8500

Herren-Reise- u. Sport-Ulster M. 4500 bis 8500

/Unsere fertigen Paletots sind fast sämt-lich auf Resshaar gearbeitet, behalten daher ihre Form und sind unübertroffen nbezug auf Passform, Chic und Verarbeitung.

Spiegel & Wels

Am Samstag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, findet im Saale "Zum Bahnhof" unsere

ftatt, berbunden mit Mufit, Gefang, Theater, turnerifden Aufführungen und Feftrebe. Rach Abwidlung bes Programms Tang. Rarten find gu haben bei ben bekannten Genoffen.

Habe mich in Karlsruhe als Spezialarzi für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden

Chefarzt a. alten St. Vincentiushaus früher Assistent an d. Univ.-Hals- u. Nasenklinik zu Freiburg i. Br. (Prof. G. Killian) u. an d. Univ.-Ohren- und Kehlkopfklinik zu Rostock i. M. (Prof. O. Körner).

Sprechstunden Werktags: In der Klinik, Kriegstrasse 49: 11—1 Uhr. In der Wohnung, Kaiserstrasse 40: 3—4 Uhr. Telephon 1581.

Messe-Wirtschaften.

Die Berechtigung jum Betriebe bon zwei Birtschaften in bem Schuppen auf bem hiefigen Metplate mahrend ber Fruh- jahr- und Spatjahrsmesse 1909 soll unter ben hiefigen Birten berfteigert werben.

Steigerungsluftige find auf Montag, ben 3. Mai b. 3., morgens 9 11hr, in ben weftlichen Garberobeanbau ber Geft-

Die Steigerungsbedingungen liegen im Rathaus (2. Stod, gimmer Rr. 80) während ber üblichen Geschäftsstunden bis 30. April d. J. zur Einsicht auf. Karlsruhe, den 16. April 1909.

Die Meftinfpettion

Kaiserstr. 137

en gros Specialhaus en detail

-

Billigste Preise.

Mitglied d. Rabattsparvereins.

Badenia-Fahrräder!

erstklassiges badisches Fabrikat Nr. 181 II nur M. 88.—, netto Cassa, in schöner Auswahl, mit Freilauf 12 M. mehr.



Reparaturwerkstätte mit Motorbetrieb. Einsehen bon Frei-laufnaben, bernideln emaillieren in eigenem Emaillierofen.

Großes Lager fämtlicher Erfatteile. Rieberlage ber ufw. unter Garantie. Rabatt-Marfen. Rabfahrer-Bereine erhalten Engros-Preise.

- Preislisten gratis. -

Alleiniger Bertreier am Plate J. Blum. 49 Schützenstrasse 49.

in guter Lage und gut gehend, mit vielen Mietsräumlichkeiten, ift in einer lebhaften Amte: und Kabrifftadt bes Kreifes Freiburg wegen leibender Gefundheit unter günftigen Bedingungen zu verfaufen.

Ausfunft erteilt die Expedition dief. Blattes unter Rr. 1651.

Nachlak-Verkeuf.

Birta 30 Dbb. Flaschen= und Glaserbürsten, 25 Dbb. Rleiber= Siaferontiten, 20 Dyd. Aterore bürften, Staub., Teppich und Straßenbesen, Jhlinderpuber, Waßstäße, Ledersett und bersch. andere, auch einzeln, billig au toftenpreis abgegeben. bertaufen. 2191 31 Kronporfr

berfaufen. 40, 3. St. Blusen! Blusen!

ftannend billig! Eine gr. Auswahl neuer mob. Damenblusen in weiß, schwarz u. allen Farben u. Beiten. Schöne fertige Bollbatift-Blufen, ichon bergiert, St. 4.75 M., weiße Ba= tift-Blufen St. von 2.50 DR. an, Wolls und Wollmouffelin fotvie feibene u. Stidereiblufen, Roftumund Unterrode gu jebem Breife Sirichftr. 52, part. Rein Laben daher sehr billige Preise 2142 Ein Posten

für das Alter bon 2-12 Jahren, nur lauter Deffins, werben wegen Aufgabe des Artifels zum Gelbit. 31 Kronenstr. 31.

Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart. Lieferung auf Wunsch gegen

Teilzahlung.

Anzahlung 20-40 M. Abzahlung monatlich M. 8-10.

Reichsräder bei Barzahlung.
v. M. 56. — an. Zubehör billigst.

Katalog umsonst. J. Jendrosch & Co.

Freiburg. beim Martinstor (Tramhalteftelle).

Ab heute Dienstag, ben 27. April Entscheidung ber erften großen internat.

Damen-Ringkämpfe

um ben Preis bon 1200 M. in bar.

Frl. Meifter (Beftfalen) geg. frl. Bobrowski (Rugland) Frl. Simson (Hannover) geg. Frl. Richter (Schlessen); Frl. Roche (Belgien) gegen Frl. Kamintsch (Polen). Ferner Kölner Burlesten= Gaftfpiele.

Mur noch 2 Abende Köln in Berlin! Sowie das prächtige

Spezialitäten - Programm! Kaffa 71/2 Anfang 8 Uhr. Borberkauf: 2196 Rampe, Raiferftrage 89.



judt. Fahrrabhans Wiehre Freiburg i. B. G.

Nur Geldgewinne. Ziehung garant. 12. Mai 3300 Bar ohne Ahzuq 44000 M.

Lose à 1M. 11 Lose 10 M. empf. Lott.-Unternehm. J. Stürmer, Strassburg InKarlsruhe: CarlGötz, Hebelstrasse 11/15,

Ledernandiung Muniburg Großes Lager in Sohlleber Sohlenandichnitt, fowie Schuhmacherbebarisartitel.

Eduard Frisch, Rheinstr. 34b. |Schillerstr. 15, 4.161

Standesbücher der Stadt Karlsrube. Geburten bom 12.—18. April: Eruft Josef, B. S Frant, Birt. Sans Josef, B. Mois Burtard, Schneiber. trude Mathilbe, B. Abolf Lenhard, Raufmann. Bertin, Rern, Maler. Hebwig Frieda, B. Ludwig Flitterer, Berjick Beamter. August Josef, B. Augustin Webenmann, To Augustin Ferdinand, B. Johann Obrecht, Autscher. F Hermann, B. August Kropp, Zuschneider. Erika Pedwig Frieda, B. Nobert Glagner, Kausmann. Priska Selene, Ratl Langohr, Kutschereibesiter. Bilhelmine Luise, B. Bros, Birt. Martha Anna, B. Josef Multer, Sergeant Eros, Birt. Martha Anna, B. Josef Multer, Sergeant. Magbalena, B. Ottilio Giuriado, Steinhauer. Alara Wilhe Hilbegard, B. Heinrich Falle, Kaufmann. August, B. Jung, Hafner. Erwin Friedrich, B. Wilhelm Bogt, Stallen Hoghelmut Gotthilf, B. Michael Lamed, Landwirt. Erna L. Anton Blat, Korrespondent. Karl Willi, Bak. Emil L. Anton Blat, Korrespondent. Karl Willi, Bak. Emil L. Andresser. Emilie, B. Josef Klumpp, Bahnarbeiter. Adolf Ludwig Red, Metzger. Kudolf Otto, B. Leopold Dinusellöhner. Erich Kurt Fritz, K. Gottlieb Gustatu Adolf Fritz Gestütwärter. Wilhelm, K. Wilhelm Schütze, Lapazier. Stefan, B. Stefan Kombach, Strahenbahn-Schaffner.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten bom 16 .- 18. April: Silba Erna, Kaber Merz, Fabrikarbeiter. Reinhold Willibald, Bater

Berdinand Scheuber, Bäckermeister. Karl Khilipp, B. Bull, Megger. Wilhelm, B. Nois Modery, Kabrikarbeitel Ehelchließungen bom 17.—22. April: Karl Tustigaktnar von Blichig, Amt Karlsruhe und Rosalie Fägel, ohne Gewerbe von Karlsruhe. August Jakob de berivit. Schloffer und Unna Frieda Borft, ohne Beruf, Durlach. August Josef Haß, Fabritarbeiter von Malia Ettlingen und Elijabetha Magdalena Katharina Gleich, ohr ruf, von Durlach. Georg Friedrich Rosenbauer, Schlosel Beidenthal, Amt Reustadt am Hardt und Elise Lisette, de Bina Schnörr bon Durlach.

Sina Schnore von Burlag.
Sterbefälle vom 14.—22. April: Dorothea Kaises Grünewald, Bitwe des Salamon Kaiser, Habrikarbeiter.
9 Mon. alt. Katharina, B. Johann August Späth, Fadrikatl Jahr alt. Friedrich Wilhelm, B. Heinrich Heller, St. 6 Jahre alt. Dorothea Klenert, geb. Kaunser, Witwe des machermeisters Johann Karl Christoph Klenert, 77 Jahre alt. Ernstine Schwander, geb. Bachter, Chefrau des gebeiters Christian Edwander, geb. Bachter, Chefrau des gebeiters Christian Schwinger 57 Jahre 2 Monacher arbeiters Christian Schwander 57 Jahre 9 Monate all. Ludwig, B. Ernst Ludwig Christian Schindel, Schlosser, alf. Karl Mayet, Güterbestätter, Chemann 40 Jahre 6 M Karoline Luise Gräber, geb. Schenkel, Witwe des Ober Heinrich Gräber 72 Jahre 3 Mont. alt. Rudolf Emil, Rudolf Romen, Vizewachtmeister, 3 Jahre 6 Monate alt.

Frisch eingetroffen

Neue 1909 er Norwegische

Stild 8 Pfg. Neue

Malta-Kartoffel

Ausgabe ta

75 Bf., bier

hacholt, 11

2.10Mt.,bu

Buchbru

Witwo

Benick umz

faffung zu

des deutsche

den Tarifft

103 (Schafe

160 (Meh!)

den nach de

1903 auf d

sollertrag d

der Durchfi

au bermend

Erstens find

Räje bereits

ım 20 Mill

Reich ständ

tatt der du

Roof der Bi

ertrag aus

Ropf der L

oölferung jo

Einnahme

Die Zentru

u machen, d

ber unsere

durchichnitt

dan es auch

verhält es i

907 . .

908 . .

Angefam

lio andere

Berhöhnung

Begründung

hatte in der

bon jährlich

en gere

In der

Pfund 11 empfehlen 21

G. m. b. S. in ben bekannten

Berfaufeftellen.

Zevutarre

ein gut gemäfteter, ift : Schriftliche find verschloffen und Aufschrift "Angebot auf bufarren" bersehen bis fp Mittwoch, den 5. M borm. 9 1thr,

auf unferem Bureau, G straße 6, einzureichen. Karlsruhe, 26, April 19 Städt. Gartendireffi

Arbeits-Vergebm Bur Erbauung einer " Mädchenschule", Gabelsbergerstraße, solle stehend verzeichnete Arbei Bege ber öffentlichen Mus bung vergeben werden: Grab- und Maurerar

Granitarbeit (Treppe Steinhauerarbeit (Bfi Material),

Steinhauerarbeit(Raf Schmiebearbeit, Maffibbeden.

Angebotsformulare u. nungen, welche nach au nicht versandt werden, t beim städtischen Soch Rathaus II. Obergeich mer 102, abgeholt be gefeben werben. Dafell auch die Angebote bis woch, den 5. Mai, n 5 Uhr, mit entsprechende

schrift versehen, einzurei Karlsruhe, 13. April Städt. Hochbana Sportswaaen bin

Morgenstr. 51, 4. St Sportwagen,

agte, nur offizielle Ber oar nicht ni Rark für R th die 108 d muß i einer Frei nrtichaft ur Bitmen- uni ner Rede Bitwen Arr roßer Not ie Witwen reise gesteig midließen, illigen. E 36 mei

terstüten alidenb erbsun terstüßen, lt, dazu ne Beranl griffen de g ist, b ist wer e die Inv lie fein, d if der ander Mjo eine cben kann auch dar

uglinge 31 Frimborn aisenunters mmission ' te geforde aisenberfor

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK